

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

6.12.1938 (No. 336)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgedäude: Günterblock, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28, Postfachnummer Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, P. 1111; a u s g a b e n: „Patrio-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmerheim, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Rebl, Friedenstr. Nr. 8, - Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. - Beilagen: „Bodenmündel“, „Patrio-Sonntagspost“, „Buch und Nation“, „Kreier und Heimweg“, „W. Roman-Blau“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft, Gartenbau“, „Die Wetzgabel“ eigener Bericht der Badischen Presse für nur bei genauem Zusammentreffen gefordert für unterliegt überlandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische-Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger
Karlsruhe, Dienstag, den 6. Dezember 1938

Bezugspreis: Monatl. 2,- RM mit der „Patrio-Sonntagspost“, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM, u. s. w. Besteller durch Boten 1,70 RM einl. 19,5 Pf. Beförderungs-Gebühr ausl. 30 Pf. Trägerlohn, Postgebühren 2,12 RM einl. 40,88 Pf. Beförderungs-Gebühr und 48 Pfennig Postgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM, erscheint 7mal wöchentlich als Wochenzeitung. Abbestellungen können ausserhalb direkt beim Verlag und abends bis zum 20. des Monats auf dem Monats-Betrieb angenommen werden. Anzeigenpreis: 8 St. Breitlinie Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabzügen 5 bis 10 % Rabatt u. Stoff B.

Die deutsch-französische Fühlungnahme:

Paris vor der Unterzeichnung

In Erwartung der Erklärung — „Günstige Voraussetzungen für fruchtbringende Zusammenarbeit“

Von unserem ständigen Pariser Vertreter

Auf Einladung der französischen Regierung begab sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Montagabend um 21.25 Uhr mit dem Nordexpress zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris, um dort — wie bereits gemeldet — eine die deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung zu unterzeichnen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist begleitet von einigen Herren des Auswärtigen Amtes und den Herren seines persönlichen Stabes.

Bg. Paris, 6. Dez. In einer einstündigen Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter Graf Welczek und dem französischen Außenminister Bonnet, wurden endgültig die Einzelheiten des Besuchsprogramms des Reichsaussenministers in Paris zusammengestellt. Die deutsch-französischen Besprechungen, die im Programm vorgesehen sind, werden sofort nach der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung beginnen, die am Dienstag um 1/4 Uhr nachmittags am Quai d'Orsay vorgenommen wird. Es wird bestätigt, daß sowohl Reichsaussenminister von Ribbentrop als auch Außenminister Bonnet anlässlich eines am späten Nachmittag am Quai d'Orsay stattfindenden Empfanges der französischen Presse und der deutschen Korrespondenten eine Erklärung abgeben werden, die auch durch den Rundfunk übertragen wird.

Man heisst sich in der französischen Hauptstadt, darauf hinzuweisen, daß das Reich in der letzten Zeit eine Haltung gezeigt habe, die auf das Beste berechnet sei, in Frankreich volles Vertrauen zu erwecken und die günstigsten Ansichten für den Beginn einer erfrischlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit aufzuleben zu lassen. Es wird hervorgehoben, daß in der deutschen Presse sich keinerlei Attitude gegen Frankreich mehr finden lasse und daß vor allem bei der Beurteilung der Vorgänge des 30. November in Frankreich die deutsche Presse eine vollkommen objektive Haltung bewahrt habe, die ihrer Betrachtungsweise das beste Zeugnis ausstelle. Man erwartet in Frankreich keine Wunder, aber, was stimmungsmäßig viel günstiger ist, man ist der Ansicht, daß mit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens das Signal gegeben wird zu dem Beginn einer Zusammenarbeit, die nicht mit einer plötzlichen Aktion, sondern durch gründliches und bedächtiges Vorgehen zu Erfolgen führen werde.

Der lothringische Abgeordnete André Beauquitte erklärt u. a., in der Grenzgegend sehne man mehr als anderswo

leidenschaftlich den Frieden herbei. Daher sehe die Bevölkerung des Grenzlandes mit Genugtuung einer Wiederaufnahme normaler und selbst herzlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich entgegen. Sicherlich seien es nicht die Lothringer, die durch einen übertriebenen Chauvinismus die „These von der Feindschaft auf Ewigkeit“ unterstützen würden. Die Grenzbevölkerung hätte den Wunsch, daß in der gemeinsamen Erklärung von morgen, zwei Männer sich freimütig und ohne Hintergedanken die Hand geben, und gemeinsam auf dem Wege des Wohlles beider Länder zu marschieren. Die beiden unübersteigbaren Mauern der Maginot- und der Siegfried-Linie würden auf diese Weise, so betont „Excelsior“ den Charakter einer feindseligen Kundgebung verlieren. Der französische Botschafter in Berlin, Coulonde, ist bereits am Montagvormittag in Paris eingetroffen.

Sympathisches Interesse in London

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

London, 6. Dez. Die Haltung, mit der England dem Pariser Besuch des Reichsaussenministers folgt, ist in ihrer Gesamtheit als sympathisch und sehr interessiert zu bezeichnen. Wenn sich eine gewisse Zurückhaltung in manchen Stimmen bemerkbar macht, so liegt der Grund hierfür weniger in Zweifeln an der Zukunft des deutsch-französischen Verhältnisses als in der für England so ungewohnten Rolle, Zuschauer und nicht Hauptakteur zu sein. Die „Times“ stellt fest, daß das deutsch-französische Verhältnis in den letzten Monaten eine deutliche Tendenz zur andauernden Verbesserung gezeigt hat und daß die Aussichten einer weitergehenden Festigung der deutsch-französischen Nachbarschaft ohne Zweifel gegeben sind. Als eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine solche Entwicklung wird hier die allmähliche Veränderung des französischen Standpunktes zum französisch-sowjetischen Pakt angesehen.

Planmäßige Entjudung der deutschen Wirtschaft

Verordnung über den Einfluß jüdischen Vermögens — Grundstückserwerb für Juden verboten — Depotzwang für Wertpapiere — Amtliche Verkaufsstellen für Edelmetalle und Schmuckwaren aus Judenbesitz

Berlin, 6. Dez. In der zweiten Anordnung zur Verordnung über die Anmeldung des jüdischen Vermögens vom 24. November 1938 ist dem Reichswirtschaftsminister die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den Einfluß des jüdischen Vermögens in Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft sicherzustellen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern unter dem 3. 12. 1938 eine Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens erlassen, die die gesetzliche Grundlage für die Gesamtentjudung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Grundbesitzes und sonstiger wichtiger Bestandteile des Volkseigentums enthält.

Die Verordnung enthält zunächst die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden, einem Juden — gegebenenfalls unter bestimmten Auflagen — die Veräußerung oder Abwicklung seines gewerblichen Betriebes oder die Veräußerung seines Grundbesitzes und sonstiger Vermögensanteile aufzugeben. Für die einstweilige Fortführung und Abwicklung eines jüdischen Betriebes oder die Verwaltung jüdischen Grund- und sonstigen Vermögens können, wenn die Aufforderung zur Veräußerung erlangen ist, von der höheren Verwaltungsbehörde Treuhänder eingesetzt werden, die mit to weitgehenden gesetzlichen Vollmachten ausgestattet sind, daß sie anstelle des Juden die Entjudung oder Abwicklung durchführen können.

Weiter enthält die Verordnung die wichtige Vorschrift, daß Juden in Zukunft Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Deutschen Reich nicht mehr erwerben können. Andererseits wird für jede Grundstücksveräußerung durch einen Juden eine allgemeine Genehmigungspflicht eingeführt.

In einem weiteren Abschnitt führt die Verordnung den Depotzwang für Wertpapiere jüdischer Ei-

gentümer ein. Nach den entsprechenden Vorschriften haben Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden ihre gesamten Aktien binnen einer Woche nach Inkrafttreten der Verordnung in ein Depot bei einer Devisenbank einzuliefern.

Endlich wird den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden jeglicher Erwerb, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verpfänden oder freihändig zu veräußern. Der Erwerb solcher Gegenstände aus jüdischem Besitz ist künftig nur noch durch besondere amtliche Verkaufsstellen gestattet.

Die gleichen Vorschriften gelten auch für Schmuck- und Kunstgegenstände anderer Art, soweit der Preis im Einzelfall 1000 RM. übersteigt.

Gegen Verfügungen auf Grund dieser Verordnung ist binnen zwei Wochen die Möglichkeit der Beschwerde an den Reichswirtschaftsminister, bei Land- und forstwirtschaftlichen Vermögen an den Reichsernährungsminister bzw. den Reichsforstmeister gegeben, deren Entscheidungen endgültig sind.

Der Führer im Sudetengau

□ Grulich, 6. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilt gestern im sudetendeutschen Gebiet, um an den Truppenübungen des Heeres in Sudeten-schlesien teilzunehmen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, ferner von der Luftwaffe u. a. Generaloberst Milch. Der Führer wurde von der sudetendeutschen Bevölkerung überall begeistert begrüßt und mit stürmischem Jubel empfangen.



Kein Sudetendeutscher wollte fehlen!

(Presse-Photogramm, Sonder-Multiplex)

Pan-Amerika 1938

Von Otto Corbach

Es hat nicht den Anschein, als werde die am 9. Dezember in Lima, der Hauptstadt Perus, beginnende „Internationale Konferenz der Nationen Amerikas“, ebenso stimmungsvoll verlaufen, wie die vorausgegangene „panamerikanische“ Konferenz, die im Jahre 1936 in Buenos Aires abgehalten wurde. Gewiß gab es auch damals manche Höhen und Tiefen, die die Teilnehmer zu rufen, und wenigstens hinter den Kulissen plätscherten die Geister zuweilen heftig aufeinander. Aber Präsident Roosevelt begab sich vor zwei Jahren persönlich in die Höhle des argentinischen Löwen, dessen Gebrüll über den „Koloß des Nordens“ immer am meisten die panamerikanische Harmonie gestört hatte, um den verammelten lateinamerikanischen Schwelgern seine Botschaft von der „Politik der guten Nachbarschaft“ zu überbringen. Onkel Sam sollte danach ein für alle Mal auf die Rolle des alleinigen Beschützers der Unabhängigkeit der Völker der Neuen Welt und auf jede vor-mündschaftliche Annäherung verzichten, wenn ernsthaft die Gefahr einer Störung panamerikanischer Eintracht von einem anderen Kontinent aus drohe. Die nordamerikanische Delegation sorgte auch im Verlaufe der Tagung nicht um die Weißen guten Willens. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen konnten in einem neuen Geiste Handelsabkommen zwischen der nordamerikanischen Union und Salvador, Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, Honduras, Kolumbien, Brasilien, Kuba und Ecuador zustandekommen bei denen Zugeständnisse und Gegenzugeständnisse so wohl gegeneinander abgewogen wurden, daß unverbesserliche nordamerikanische Protektionisten darüber wahre Butanfalle bekamen.

Was denjenigen Iberoamerikanischen Ländern, die früher am meisten unter Mißbräuchen der Washingtoner „Dollar-Diplomatie“ zu leiden hatten, ein vertrauensvolles Angebot an Roosevelts „Politik der guten Nachbarschaft“ erleichterte, waren, vor allem die mit dem Genfer Völkerbunde gemachten ähneln Erfahrungen. Venezuela folgte seit dem Treffen in Buenos Aires dem Beispiel acht anderer Iberoamerikanischer Republiken, indem es sich von jener unglückseligen und kostspieligen Einrichtung zurückzog, deren führende Köpfe mehr und mehr den mephistophelischen Rat befolgten: „Sucht nur die Geister zu verwirren; sie zu befriedigen ist schwer!“ Und hatten die Völker der Neuen Welt nicht schon immer besser als die der Alten sich vertragen und Krisenbrände, wenn sie dennoch ausbrachen, durch gemeinsame Anstrengungen löschen können? Inzwischen konnten ja tatsächlich selbst die alten Kampfbahnen Bolivien und Paraguay dazu gebracht werden, auf Grund eines von den Vereinigten Staaten und Argentinien gefällten Schiedspruches zu beteuern, daß sie nie wieder einander in den Federn liegen würden.

Auch sonst hat sich seit den schönen Tagen der Zusammenkunft in Buenos Aires manches begeben, was in der Linie fortschreitender Entwicklung gut nachbarlicher Beziehungen zwischen den Völkern der Neuen Welt liegt. Dazu gehört auch Roosevelts Besuch in Kanada. Kanada ist britisches Imperium, und den maßgebenden Kreisen in der Union liegt es ferner als je, die Freundschaft der Kanadier gegenüber dem Mutterlande aufzulockern zu wollen. Sie haben Ottawa nicht zugemutet, eine panamerikanische Konferenz zu beschiden, und wenn Roosevelt erklärte, daß es die Vereinigten Staaten „nicht gleichgültig lassen würde, wenn Kanada von einem

„Man kann Deutschland beneiden“

Auslandscho zur Wahl im Sudetengau — Ueberall Anerkennung des grandiosen Sieges

Das überwältigende Bekenntnis der Sudetendeutschen zum Führer und zum Großdeutschen Reich wird von der norditalienischen Presse in ausführlichen Berichten hervorgehoben. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, ebenso wie die Oesterreicher hätten nun auch die Sudetendeutschen einen konkreten Beweis für ihre Befriedigung geliefert, daß sie unter die Oberherrschaft des Reiches gestellt wurden. Sie würden damit beweisen, daß ihre hohe Disziplin und ihr Rationalgefühl trotz der Prager Unterdrückungspolitik in all den Jahren lebendig geblieben seien. Das Volk, das so viele Jahre leiden mußte, habe vor der ganzen Welt seine Freude, nunmehr zum Großdeutschen Reich zu gehören, kund getan. Auch die Abstimmung im Sudetenlande schließe mit einem Triumph der nationalsozialistischen Politik.

Welt, daß das gesamte deutsche Volk in solcher Einmütigkeit hinter Adolf Hitler stehe. Das deutsche Volk habe auch allen Grund dazu. Eine maßgebende politische Persönlichkeit bemerkte, man könne Deutschland über seine wahre Volksgemeinschaft, wie sie sich hier wieder gezeigt habe, beneiden. Vielleicht sei es aber noch besser, sie zum Vorbild zu nehmen und in gleicher Fähigkeit auch in Jugoslawien zu verwirklichen zu versuchen, wozu die Wahlen zur Stupschina am kommenden Sonntag einen ersten Schritt darstellen würden.

„Ein einheitliches Meer“

Prag zu den Wahlen im Sudetenland.

Die Prager Blätter heben die außerordentlich hohe Wahlbeteiligung und die überwältigende Zahl der Ja-Stimmen hervor und betonen ausdrücklich, daß auch Gebiete mit tschechischer Minderheit hierin keine Ausnahme machten. Bei den getriggerten Wahlen, so schreibt der nationale „Pondelni List“, haben sich die zerplitterten Stimmen zu einem einheitlichen Meer verbunden. Die Stimmen der Minderheiten verschwanden, um auf diese Weise den guten Willen zum Zusammenleben im Reich zum Ausdruck zu bringen. — Das „Secerni Ceste Slowa“ hebt hervor: „Auch unter der tschechischen Bevölkerung ist eine große Wahlbeteiligung festzustellen. Die Zahl der Nein-Stimmen ist so klein, daß sie gar nicht der Rede wert ist.

Das Verhältnis Rom-Paris

Realitäten gegen Illusionen — „Frankreich braucht Frieden und Zusammenarbeit“

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

th. Rom, 6. Dez. Die Grundlagen, von denen aus Italien sein Verhältnis zu Frankreich betrachtet, sind: das Streben nach Gerechtigkeit und die klare Wertung der politischen Interessen Europas. Die Gerechtigkeit erfordert eine Beilegung der noch bestehenden Ungerechtigkeiten und des mangelnden Gleichgewichts; die politischen Interessen erfordern eine Zusammenarbeit der europäischen Mächte im Geiste völliger Gleichberechtigung und wirklichen Gleichgewichts. Dem französischen „Wortschwall“, der auf die Kammerrede des Grafen Ciano gefolgt ist, setzt Italien die klare und faßliche Behandlung des Problems entgegen und betont zugleich entschieden den Willen der italienischen Nation, sich von dem einzigen Weg, der in Europa eine dauernde Klärung herbeiführen kann, nicht abdrängen zu lassen.

gehen unterjocht und ihn zum Tode verurteilt. Henker! Das Land leidet unter der Peitsche. Die Elite der Nation kämpft. Wir gehen zum Angriff über“.

Muß Spaak doch weichen?

Belgischen Sozialisten gegen Vertretung in Burgos

Brüssel, 6. Dez. Der Sonderkongreß der Sozialdemokratischen Partei hat am Montag Abend mit 372 450 gegen 187 598 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der die von der Regierung beschlossene Entsendung eines belgischen Handelsagenten nach Burgos abgelehnt wird. Infolgedessen werden Spaak und die sozialdemokratischen Minister unter Umständen sich zum Rücktritt gezwungen sehen. Damit würde auch eine Demission des gesamten Kabinetts erfolgen.

Goethe-Gedenkstein in Polen gestürzt

— Katowitz, 6. Dez. Im Goethe-Gedenkjahr hatte die deutsche Schuljugend im Stadtpark in Neu-Oderberg eine junge Eiche gepflanzt und davor einen Gedenkstein gesetzt zum Gedenken an den Dichter und Denker Jozef W. Wolfgang von Goethe, den alle Nationen der Erde achten und ehren. In einer der letzten Nächte wurde die junge Eiche umgeworfen und der Gedenkstein gestürzt. Die Täter sind nicht bekannt.

50 000 indische Autekwiner streifen

Eigener Drahtbericht

Kalkutta, 6. Dez. Die Zahl der Streifen in den Autekwinereien ist jetzt auf 50 000 gestiegen. In Howrah kam es am Montag zu Auseinandersetzungen zwischen Streifen und Polizei. Dabei wurden fünfzig Personen verletzt. Der Streif erstreckt sich in der Hauptsache auf die Provinz Bengalen.

41 Reichstagsitze mehr

Antliche Zahlen zur Ersatzwahl im Sudetengau

Berlin, 6. Dez. Die Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag hat nach den vorläufigen amtlichen Errechnungen im Sudetenland, Österreich und Oesterreich folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte	2 532 863
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	2 497 604
Ja-Stimmen	2 464 681
Nein-Stimmen	27 427
Ungültige Stimmen	5 496

Das bedeutet, daß die Prozentziffern mit 98,90 v. H. Ja-Stimmen und 1,10 v. H. Nein-Stimmen die gleichen geblieben sind gegenüber den vorherigen Zählungen.

Die Zahl der Reichstagsitze vermehrt sich durch diese Ergänzungswahl um 41.

Der französische Ozeandampfer „Normandie“ wird, wie der „Pour“ meldet, Le Havre nicht vor dem 17. Dezember verlassen können. Der „Figaro“ erklärt hierzu ergänzend, die Schwierigkeiten lägen nicht nur in den Streiks an sich, sondern die Befragung sei den militärischen Anordnungen während des Generalfreikampfs nicht nachgegeben und habe deshalb fast in ihrer Gesamtheit schwere militärische Strafen zu erwarten.

Der englische Kredit von 10 Millionen Pfund, der kürzlich der Türkei gewährt worden ist, soll in erster Linie (8,5 Mill. Pfund) zum Ankauf von 11 Passagier- und Frachtdampfern sowie 41 Lokomotiven und 200 Güterwagen verwendet werden.

Hauptredaktion: Theaterplatz 12. Schriftleiter: Johann Jakob Stein. Reichsgericht: Für Politik und Schulwesen: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: A. S. Schmeißer; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerrschmid; für den Stadtteil: Alois Schmeißer; für Kommunalpolitik, Verkehrs- und Wirtschaftsnachrichten: Karl Simer; für die Reichschronik: Gerbert Schmeißer; für die übrigen Stadtteile: Otto Schmeißer; für den Sport: L. B. Hubert Doerrschmid; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Rothel; alle in Karlsruhe. Vertikale Schriftleitung: Dr. Curt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Reichel. D. N. 1. 1938. über 29 000, davon Stadt- und Landausgabe 24 361, Bezirksausgabe Reuter Rhein- und Rheingebiete über 3700, Bezirksausgabe Rhein-Anzeiger 1194.

außeramerikanischen Macht angegriffen würde“, so hat er sich wohl gehütet, auch nur den Anschein zu erwecken, als erwarte er, Ottawa brauche sich deswegen irgendwie im Sinne pan-amerikanischer Solidarität verpflichtet zu fühlen. Kanada liegt in Amerika, aber was ihm heute für die Union einen besonderen Wert verleiht, ist gerade seine Eigenschaft als Bindeglied zum britischen Empire. Die jahrelangen schwierigen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Washington und London konnten jüngst nur deswegen zu einem „glücklichen“ Ende geführt werden, weil die Union auf eine gesunde angelsächsische Solidarität mindestens soviel Gewicht legt wie auf eine gesamtamerikanische.

Erwägt man, daß schon auf der Konferenz von Buenos Aires eine geheime Erklärung zustandekam, wonach sich alle 21 Republiken Gesamtamerikas zu gegenseitigem Beistand im Falle eines wirklichen Angriffes gegen eine oder mehrere von ihnen seitens einer außeramerikanischen Macht verpflichtet fühlen, so sollte man meinen, daß der bevorstehenden Tagung in Lima zur Förderung panamerikanischer Solidarität nicht mehr viel zu tun übrig bliebe. Nach nordamerikanischen Auffassung sollen aber erst in Lima für die angeblich mehr als bedrohte Sicherheit Gesamtamerikas wirklich feste Grundlagen geschaffen werden. Die Ereignisse, die sich in Europa und Asien abspielten, erklären „Newport Times“, „machen eine engere Vereinigung der beiden Amerikas dringender notwendig“. Zur Beschleunigung mikraischer überamerikanischer Gemüter betont das Blatt: „In dem Augenblick, wo unsere Delegation sich nach Lima begibt, sollen unsere südamerikanischen Nachbarn wissen, daß wir keine Nachtbefugnisse suchen, die sie nicht teilen; wir betrachten sie als Kameraden bei der Verteidigung der gemeinsamen Interessen der westlichen Erdhälfte.“ Inzwischen veröffentlichte die Washingtoner Regierung im Auftrage Roosevelts ein umfangreiches Programm mit zahlreichen Vorschlägen für eine innige „Zusammenarbeit“ zwischen USA und Lateinamerika, das auf nichts weniger hinausläuft, als darauf, nicht nur alle den souveränen Rechten der Schwesterrepubliken gemachten Zugeständnisse wieder aufzuheben, sondern sie wirtschaftlich, verkehrstechnisch, strategisch und nicht zuletzt auch weltanschaulich bedingungslos an das weltpolitische Belohnungsbedürfnis Washingtons zu binden.

Dem noch nicht die Augen darüber aufgehen, weshalb die über-amerikanischen Länder von Washington aus seit Monaten mit allen Mitteln moderner Propaganda bearbeitet wurden, um ihnen Angst vor einer „neuen Heiligen Allianz“ einzujagen, zu der sich Deutschland, Italien und Japan im Geheimen verbunden hätten, dem ist nicht zu helfen. Im besonderen wird das neue Deutschland immer wieder angezapangert, sich nach Wiedergewinnung seiner afrikanischen Kolonien in lateinamerikanischen Ländern als Kolonialmacht einzurichten zu und ausbreiten zu wollen. In Wirklichkeit liegen die Dinae für das Deutschland und den andern kontinentalen europäischen Ländern nichts erwünschter sein könnte, als daß die lateinamerikanischen Länder die handelspolitische Freiheit behalten möchten, die ihnen USA bisher deswegen einräumte, um ihr durch mikraische Anwendung der Monroe-Doktrin vergrößertes Vertrauen zurückzugewinnen. Die wiederholten Einmischungen Washingtons in die Unabhängigkeit, mit der Waffen und andere lateinamerikanische Staaten ihren Handelsverkehr mit Deutschland regeln wollten, beweist schlagend, wozu der wirklichen Freiheit der lateinamerikanischen Völker Gefahr droht. Je unabhängiger die lateinamerikanischen Länder ihre noch wenig angetasteten natürlichen Reichtümer erschließen, desto ärthlicher werden die Parannann. die sie auf andern amerikanischen Märkten nicht absetzen können, für die sie Käufer in überreichlichen Ländern suchen müssen, die wie Deutschland, dank ärthlicher Unabhängigkeit in ihrer eigenen Entwicklung neuerdings immer mehr Kaufkraft dafür freizumachen vermögen.

Die Geschichte Lateinamerikas von der Loslösung von Spanien und Portugal bis zum Weltkrieg war vorwiegend die der Konserverierung einer überkommenen kolonialen Gesellschaftsordnung mit Hilfe britischen und nordamerikanischen Finanzkapitals. „Die ganze lange Geschichte fremden Kapitals und Handels in Peru“, betont der nordamerikanische Schriftsteller Carleton Beals, „hat den besten Kennner überamerikanischer Verhältnisse, ist eine Tragödie kolonialer Ausbeutung im geheimen Einvernehmen mit einer kleinen Clique von Offizieren und Aristokraten. Jede Entwicklung wurde nicht durch peruanische, sondern durch internationale Bedürfnisse bestimmt“. Noch in neuerer Zeit konnte es vorkommen, daß der Sohn eines peruanischen Präsidenten an dem Zustandekommen einer amerikanischen Anleihe 6 1/2 Millionen Dollar „Kommission“ verdiente. Erst der Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise brachten für die fortschrittlicheren lateinamerikanischen Länder eine Zeitwende unter revolutionären Beleiterführungen mit sich, die unter volkstümlicher Staatsführung eine grobzügige Entwicklung nationaler Produktivkräfte möglich machte.

Die brasilianische, argentinische und andere Regierungen haben zuerst Erklärungen abgegeben, in denen sie unmissverständlich dem Programm der Roosevelt-Regierung für Lima abtrüben. Und es zeigt sich, daß man auch anderwärts weiß, was die Glocke geschlagen hat. Die lateinamerikanischen Republiken werden in Lima Gelegenheit erhalten, zu zeigen, ob sie stark genug sind, ihre wirklichen Interessen mit Erfolg gegen nordamerikanische Bestrebungen zu verteidigen, die eher ein Trachten nach Aufrichtung eines angelsächsischen Weltberichts-Trusts bedeuten, als eine Sicherung der Freiheit der neuen Welt, die niemals weniger bedroht war als heute.

Henry Ford und die Judenfrage

Rabbiner fälscht die Ansicht des Autokönigs — Vater Coughlin enthüllt weiter

Newport, 6. Dez. Vater Charles Coughlin, der trotz einer wahren Flut von jüdischen Verleumdungen und Angriffen seinen Feldzug zur Aufklärung der amerikanischen Bevölkerung über das Treiben des Weltjudentums fortsetzt — seine Mundstümpfe werden bekanntlich seit seiner sensationellen Rede über den Zusammenhang von Judentum und Bolschewismus von nahezu sämtlichen amerikanischen Sendern boykottiert — sprach am Sonntag über einen kleinen Detroit' er Sender. Wiederum konnte er dabei eine faustdicke jüdische Lüge entlarven.

klärung selbst verfaßt und einfach an die Presse als von Ford kommend verteilt habe. Coughlin bezeichnete dies als einen gigantischen Fälschungsverfuch.

Der wahre Tatbestand sei folgender: Der Jude Franklin sei zu Ford gekommen und habe gefragt, ob Henry Ford jüdische Flüchtlinge aus Deutschland in seinen Fabriken aufzunehmen gewillt sei.

Ford habe geantwortet, er glaube kaum, daß man von Judenverfolgungen in Deutschland reden könne. Wenn aber scharfe Maßnahmen durchgeführt würden, dann trage nicht die deutsche Regierung die Schuld daran, sondern die Kriegstreiber und internationalen Bankiers.

Abschließend habe Ford gesagt, er sei für jüdische Einwanderung nach Amerika, aber unter einem System von Walfkontingenten.

Nur eine Newporter Zeitung, die „Daily News“, wagt es, die obigen aufsehenerregenden Äußerungen Vater Coughlins abzugeben.

Er stellte fest, daß eine vor kurzem angeblich von Henry Ford ausgegebene Erklärung gegen den Antisemitismus, worin Ford die Behandlung der Juden in Deutschland verurteilt habe, gar nicht von Henry Ford stamme, sondern von dem Rabbiner Leo Franklin.

Vater Coughlin sagte, seine Zeitung „Social Justice“ habe sich durch den Personalchef Fords, Harry Bennett, befähigen lassen, daß Ford niemals etwas Derartiges gesagt habe, sondern daß der Rabbiner Franklin diese Er-

Pariser Flugzeugschau 1938

Von unserem Pariser Vertreter G. Bräutigam

Mit dem Gefühl geläuterter Spannung nach vorübergegangener Gefahr und sensationslüsterner Neugier auf die gesügeltsten Träger dieser Gefahr, strömen die Massen der Franzosen aus der Provinz und aus Paris durch die weiten Tore des Grand Palais am Seineufer, in dem die sechzehnte internationale Flugzeugschau eröffnet wurde. Seit den Tagen der Septemberkriege, da Paris abends schon in Bombenangriffsdunkelheit getaucht war und Sid-Jad-Gräben auf den großen Plätzen der Stadt ausgeworfen wurden, um Schutz gegen Bombenplitzer zu gewähren, seit diesen Tagen ist das Problem der Luftwaffe in Frankreich im Vordergrund aller Betrachtungen gestanden. Bis in das kleinste Dorf wurde die Diskussion über die Rolle der Luftwaffe und ihr Stand in den einzelnen Ländern getragen und aus der Tatsache der ungenügenden französischen Luftführung wurde eine der wichtigsten Waffen im innerpolitischen Propagandakampf geschmiedet. Es ist unverkennbar: Der 16. Salon de l'Aviation steht im Zeichen der Kriegsliegererei.

Welcher Unterschied gegen die Autoschau, die vor wenigen Wochen in der Nischenhalle des Grand Palais gezeigt wurde. Damals frühdie Färbelösung des Herbstlaubbeginns, vielfarbige Dekorationen und muntere Seidenbänder, Strahlenglanz von Lack und hundert bunten Farben. Heute hat man beim Betreten des gewaltigen Kuppelbaus das Gefühl, in einen Raubvogelkäfig geraten zu sein. Unwillkürlich duckt man sich zusammen beim Anblick der mächtigen Maschinen, die mit gebreiteten Schwingen wie zum Sturz bereit von allen Seiten der Halle herniederzustürzen scheinen. Die Menschen, die im Schatten dieser vielen mächtigen Flügel sich bewegen, geben sich unter dem Eindruck dieser Umgebung auch ganz anders als vor wenigen Wochen bei der Besichtigung des Autosalons. Heute hört man kein lautes Lachen, keinen enttäuschten Ausruf einer hellen Damenstimme über die läche himmelblaue Farbe eines Cabriolets. Man vernimmt vielmehr gedämpftes Murmeln sachlicher Betrachtungen. Die Damen, die auch auf der Flugzeugschau zahlreich sind, erscheinen nicht im neuesten Herbst-Complet, begleitet von fertigen Herren mit sichtbar wohlgeordneten Briefstücken, sondern sie marschieren in betont sportlich-schlächter Kleidung von Stand zu Stand, begleitet häufig von jungen Fliegeroffizieren, die das, was ihnen an Briefstücke abgeht, durch emittierte Sachkenntnis ersetzen. Denn die Damen wollen alles genau wissen, das Funktionieren eines Blindfluggerätes ebenso, wie Sturzfluggeschwindigkeiten und den Systemunterschied der einziehbaren Fahrstühle.

Ein gewaltiger Weg ist zurückgelegt worden von der ersten Pariser Flugzeugschau im Jahre 1909, nach der ersten Ueberfliegung des Aermelkanals bis zu diesem 16. Salon von 1938. Die sagenumwobene Zeit jener ersten Pioniertage scheint schon unvorstellbar lange zurückzuliegen und die heutigen Maschinen haben mit den Apparaten dieser Periode sozusagen nur noch das Prinzip gemein. Wenn man bei der letzten Pariser Ausstellung vor zwei Jahren noch Flugzeuge sah, mit Verpannungsdrahten und anderem ähnlichen äußeren Zubehör, so ist das heute alles verschwunden. Überall nur glatte Formen, meisterhafte Konturen. Die Phantasie bei der Gestaltung ist verbannt, die Veringergewinne in allen Ländern lassen die Formen der Flugzeuge einander immer ähnlicher werden, so daß schon nicht mehr von einem „nationalen Gesicht“, sondern von einem „internationalen Gesicht“ des Flugzeuges zu sprechen ist. Fast alle Kriegs- und Handelsflugzeuge präsentieren sich als Eindecker mit unter dem Rumpf gelagerter Tragfläche und einziehbarem Fahrgestell. Profilieren bis zum Leichtersten, in eine Form gebracht, die ein Höchstmaß an Geschwindigkeit herauszubolen erlaubt. Die 16. Pariser Flugzeugschau ist der Auftakt zu einer neuen Epoche der Fliegererei, geboren aus militärischen Bedürfnissen — der Epoche der vereinfachten Konstruktion, der Vereinfachung mit geringstem menschlichen Arbeitsaufwand, der Serienfabrikation. Die Ausstellung steht im Zeichen der Schnelligkeit und — des Mißtrauens. In der Tat wird von den einzelnen Nationen nur das an Kriegsflugzeugen gezeigt, was bereits international bekannt ist. Die Typen, die im Bereich der Rüstungsgeheimnisse gehören und deren Veroffentlichung einige zu neugierige Besucher interessieren könnte, sind durch diskrete Modelle vertreten, die nur die Einzelheiten zeigen, die jedermann gezeigt werden können.

50 Konstrukteure, 200 Aussteller, elf verschiedene Nationen sind vertreten, unter denen Italien und Sowjetrußland fehlen.

Zum ersten Mal auf einer Flugzeugschau beteiligt sich das französische Luftfahrtministerium mit einem glänzend aufgemachten, übersichtlichen Stand, der in formidabler Anordnung die Modelle und Großfotos aller derjenigen Flugzeugtypen zeigt, mit denen die französische Luftwaffe ausgerüstet ist, beziehungsweise jetzt ausgerüstet wird. Für einen Teil dieser Modelle und Fotos sind auch die entsprechenden Maschinen ausgestellt. Die französische Luftfahrtindustrie setzt sich zusammen aus sechs nationalisierten Firmen und elf Privatunternehmungen. Fast ein Viertel der Halle bedeckt mit seinen mächtigen Schwingen der Nachtbomber der nationalen Luftfahrtfabriken des Südostens, der „Gore et Oliver 45“, der in einer großen Serie für die französische Luftarmee bestellt ist. Diese Riesmaschine mit ihren zwei Hispano-Motoren ist mit 500 Stundenkilometer ein Bombenflugzeug, das an die Geschwindigkeit der schnellsten Jagdmaschinen heranreicht. Die Schnelligkeit kann durch stärkere Motorengruppe noch erhöht werden. Die offiziellen Ueber-Geschwindigkeitsversuche gingen bis 626 Stundenkilometer.

Fast die ganze Rückfront der Ausstellungshalle wird von dem Stand der deutschen Luftfahrt eingenommen. In der Mitte das mächtige Modell des neuen Flughafen von Tempelhof. Als einzige ausgetestete Maschine ist das Kampf- und Bombenflugzeug Dornier „D D 17“ zu sehen, für das eine Höchstgeschwindigkeit von 500 Stundenkilometern angegeben wird. Einer der Organisatoren der Ausstellung bemerkte beim Anblick dieser Maschine, „es sei angenehmer, sie unter dem Dach der Ausstellungshalle zu sehen, als über den Dächern von Paris“. Von französischer Seite wird erklärt, daß die „D D 17“ ja auch an das Ausland verkauft werde, daß aber die wirklich interessanten deutschen Maschinen leider nur in kleinen Modellen zu sehen seien. In der Tat sind rund um das ausgestellte große Flugzeug zahlreiche appetitlich lackierte kleine Holzmodelle aller übrigen deutschen Konstruktionen aufgebaut, die aber, wie man in Paris bemerkt, eben nur so viel sehen lassen, wie viel man sehen lassen will. Viel umlagert von den französischen Beschern und besonders umbrängt von der Jugend ist der Stand des NS-Fliegerkorps, wo in beleuchteten Diapositiven das Leben im NS-Fliegerkorps gezeigt wird. Hier hört man wieder und wieder die Feststellung, daß es höchste Zeit sei, daß auch in Frankreich eine Organisation ins Leben gerufen werde, die vor allem die Jugend mit der Fliegererei vertraut mache.

Ein Glanzstück der Ausstellung und eine „friedliche Erholung“ von dem Anblick der dräuenden Kriegsmaschinen ist das in natürlicher Größe ausgestellte Modell der Kabine des Transatlantik-Wasserflugzeuges „S.P. 200“, das im Jahre 1940 den Dienst aufnehmen soll und es in Zukunft den Amerikanern ermöglichen soll, in weniger als 20 Stunden von Frankreich nach New York zu gelangen. Das Modell der Kabine ist allein über 40 Meter lang und in allen Einzelheiten getreu nachgebildet. Der fibern schimmernde Rumpf schwimmt auf glühend bewegten Ozeanwellen, die durch grünes Wachsöl mit künstlichem Schwung hervorgezaubert sind. Auf einer seitlichen Ebene gelangt man in die obere Etage der zweigeschossigen Kabine. An großen Fenstern sind bequeme blauamariene Sitze montiert, eine Bar von den Ausmachern wie in einem mittleren Nachtlokal steht einladend bereit, ebenso ein anheimelnder Salon. Die Kabinen werden nachts in bequeme vierbettige Schlafzimmer umgewandelt. Im unteren Stockwerk liegen die Luxuskabine, die eigene Toiletten und sogar Duschräume aufweisen. Man durchwandelt ein fliegendes Schiff, das wirklich fast alle Bequemlichkeiten eines Ozeandampfers bietet. 40 Passagiere und acht Mann Besatzung werden so über den Nordatlantik befördert werden.

Auf dem Gebiete des sogenannten „Volksflugzeuges“ sind vor allem zwei Modelle bemerkenswert. Der „Lapin“-Einzieher, eine französische Maschine, die bereits in 30 Exemplaren für die aviatation populaire bestellt ist, auf 100 Kilometer nur 9 Liter Betriebsstoff verbraucht und 42000 Franken kostet. Das zweite Modell ist die amerikanische Konstruktion „Aerona „Chie“, mit einem Vierzylinder-Motor, einer Stunden-Geschwindigkeit von 160 Kilometer, Tragfähigkeit von 180 Kilogramm Nutzlast, 500 Kilometer Aktionsradius und einem Verbrauch von 11,5 Liter Betriebsstoff pro Stunde, was, wie in Paris hervorgehoben wird, den Passagierkilometer auf 14 französische Centimes, das heißt ungefähr auf einen Pfennig kommen läßt.

17 Vermißte bei Dampfer-zusammenstoß im Nebel

Griechisches Schiff gesunken — Deutscher Dampfer lebt, aber ohne Menschenverluste

Hamburg, 6. Dez. Der Frachtdampfer „La Plata“ der Hamburg-Süd stieß auf der Fahrt von Antwerpen nach Südamerika am Sonntag um 13 Uhr in der Nähe von Quessant im Nebel mit dem griechischen Dampfer „Akti“ zusammen. Der griechische Dampfer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er sank. Die „La Plata“ erhielt ebenfalls ein Vert.

Wie der Kapitän der „La Plata“ seiner Heerde mitteilte, wurden 15 Mann der Besatzung der „Akti“ vom Dampfer „La Plata“ gerettet und an Bord genommen, während 16 Mann und eine Frau vermißt werden.

Kaum 1 der „La Plata“ ist, wie der Kapitän weiter meldete, zu einem Drittel voll Wasser gelaufen. Der Dampfer befindet sich in Begleitung zweier Schleppdampfer auf der Fahrt nach Breft. Unter der deutschen Besatzung ist niemand zu Schaden gekommen.

Schwedischer Dampfer gesunken

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Kopenhagen, 6. Dez. Ein folgenschweres Schiffsunglück ereignete sich am Sonntag im Ausgange des Dore-Sundes. Dort stießen im dichten Nebel der dänische Dampfer „Sleipner“ (1000 Tonnen) und der schwedische Dampfer „Artenis“ zusammen. Die „Artenis“ erlitt dabei so schwere Beschädigungen, daß sie nach fünf Minuten sank. Besatzung und Passagiere konnten gerettet werden. Aber auch der dänische Dampfer, der von Danzig nach Kopenhagen unterwegs war, wurde schwer in Mitleidenchaft gezogen.



DEN werden wir in Ehren halten

Zur Verwirklichung unseres obigen Wahlspruches dienen uns 7 Punkte als Richtschnur:

1. Schon beim Einkauf stellen wir höchste Ansprüche auf eine unbedingte formhaltende Innen-Decksbelegung. Das war bei uns seit jeher je schwerfälliger.
2. Unsere Auswahl ist eine sorgfältige Auswahl aus den vielen Angeboten der Werke.
3. Günstige Preise für hohe Leistung.
4. Gewissenhafte Beratung.
5. Sorgfältige Prüfung jedes Kleidungsstückes vor Ausgabe.
6. Pünktliche Ablieferung, auch nach auswärtig.
7. Wahrheit in den Mitteilungen und Angeboten.

In jeder Beziehung:

Hr. Reinhold Bauer

Miller
in der Stadt
Karlsruhe
Kaiserstr. 74, Adolf-Hitler-Platz

Neuschnee in deutschen Gebirgen

Berlin, 6. Dez. Infolge des zur Zeit in den höheren Gebirgslagen des Deutschen Reiches niedergegangenen Neuschneefalles ist der Verkehr teilweise behindert. In Kärnten ist die Großlockner-Hochalpenstraße von Ferschten bis Heiligenblut unpasseierbar. Auf der Tauernstraße von Trieben nach Hohentauern sowie auf der Straße im oberen Tachtal von Steeg bis Warth ist der Verkehr bis auf weiteres unmöglich. Auf den übrigen Straßen im Alpengebiet wird der Verkehr durch Glätte und teilweise durch Spurrinnen erschwert. Schneeketten sind überall erforderlich. Im übrigen ist der Verkehr unbehindert.

Bei Macillas in der Nähe von Mazatlan im mexikanischen Staate Sinaloa kam es zu einem Gefecht zwischen Bundes- und Aufständigen, wobei die letzteren zwei Tote zu verzeichnen hatten.

Frau Skoblins dunkle Mächenschaften

Vor den Schranken des Gerichts — Klärt sich die Entführung General Millers auf?

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Bg. Paris, 6. Dez. In Paris begann gestern der Prozeß gegen die Frau des verschwundenen Generals Skoblin, die ehemalige russische Sängerin Plewitskaja, die der Beihilfe an der Entführung des Zaren Generals Miller aus Paris beschuldigt wird.

Am 26. Januar 1930 wurde der General Kutjepow, Präsident der weißrussischen Frontkämpferversammlung, am hellen Tage in Paris entführt, und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Sieben Jahre später, am 22. September 1937, ist sein Nachfolger, der General Miller, unter den gleichen mysteriösen Umständen verschwunden. Man hat weder Spuren von ihm noch seinen Leichnam gefunden, und niemand weiß, ob General Miller tot oder noch am Leben ist. General Miller hatte aber, bevor er an jenem 22. September sein Büro in der Rue Coljee in der Nähe der Champs Elysees verließ, seinem Sekretär einen Brief hinterlassen mit der Weisung, ihn zu öffnen, falls er, Miller, bis zum Abend nicht zurückgekehrt sei. Als um 8 Uhr der General noch nichts von sich hatte hören lassen, öffnete man den Brief, in dem stand: „Ich habe um 12.30 Uhr mit General Skoblin eine Verabredung in der Rue Jasmin. Skoblin wird von einem deutschen Offizier namens Strohmann und einem Beamten der deutschen Botschaft namens Meher begleitet sein. Skoblin hat dieses Rendez-vous veranlaßt. Die Leiche ist es eine Falle.“

General Skoblin, der nicht wußte, daß eine so kompromittierende Nachricht von General Miller zurückgelassen worden war, wurde sofort ins Büro des weißrussischen Front-

kämpferversammlunges zitiert, wo er sichtlich verzweifelt jeden Zusammenhang mit dem Verschwinden General Millers leugnete. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß die beiden in dem Briefe angegebenen Namen der deutschen Beteiligten völlig erdichtet und also, wie sich später zeigte, eine Erfindung Skoblins waren. General Skoblin schwor, den ganzen Mittag und Nachmittag mit seiner Frau der Plewitskaja, zusammen gewesen zu sein, die dieses Alibi ebenfalls bezeugte. Die Nachforschungen haben aber ergeben, daß General Skoblin vom Nachmittag bis in die ersten Abendstunden, also gerade zur Zeit der Entführung des Generals Miller, nicht mit seiner Frau zusammen war. Am nächsten Tag, als man Skoblin wieder ins Büro zitierte wollte, war er verschwunden. Man hat seitdem ebenso wie von General Miller nichts mehr von ihm gehört. Seine Frau dagegen, die Plewitskaja, wurde festgenommen und ist bis jetzt im Untersuchungsgefängnis geblieben. Es stellte sich bald heraus, daß es General Skoblin, ehemaliger weißrussischer Offizier begonnen hatte, mit den Notizen zu konspirieren und offenbar ein G.P.U.-Agent geworden war. Die Plewitskaja hat sich stets an der politischen Betätigung ihres Mannes beteiligt. Es wird sogar behauptet, daß sie die treibende Kraft gewesen sei. Sie soll Briefe für Skoblin geöffnet haben und Nachrichten, vor allem wichtigen politischen Inhalts, ganz ohne Wissen ihres Mannes behandelt haben. Der Prozeß soll die wahre Rolle der Plewitskaja enthüllen. Es sind über 80 Zeugen geladen, so daß mit einwöchiger Verhandlungsdauer gerechnet wird.

Der Brückenwärter

Von Peter Marius Zell

Glutrot stand die Sonne hinter dem zackigen, schneegekrönten Gebirge auf. Blau war der Himmel und blau war das Eis des mächtigen Staubeckens. Es nahm die Wasser auf, die vom Gebirge in der warmen Jahreszeit rauschten. Jetzt hingen sie still und erstarrt über die Felswände herab. Der Winter hatte sie mit seinem Zauber berührt.

Der Wächter des Staubeckens trat aus seinem Haus, das am Rande des Beckens gelegen war. Er sah zuerst prüfend über sein Gebäude. Es war neu und schön, und die hellen Wände prangten in der Sonne. Aber der Mann konnte nicht so recht froh werden. Er sah durch die Wände hindurch und dachte an sein Weib. Kaum hatte er diese schöne Stellung bekommen, da legte sie sich nieder. Fieber schüttelte ihren jungen Leib. Und der Arzt, der mit dem Schlitten stundenlang fahren mußte, um die Frau des Brückenwärters zu beraten, hatte sorgenvoll den Kopf geschüttelt:

„Ruhe — das ist es vor allem, was ich Ihrer Frau verschreiben kann. Später, wenn das Frühjahr kommt, werde ich sie fortschicken. Aber jetzt darf sie nicht in die kalte Luft hinaus, und sie darf auch keine Aufregung haben. Es könnte ihr Tod sein.“

Der Brückenwärter hatte sich die Worte des Arztes wohl gemerkt. Er war ein guter Gatte, denn er liebte seine junge Frau wirklich zärtlich. Er sann stundenlang an ihrem Lager und erzählte ihr Geschichten aus seiner Jugend. Dann lag sie mit ihren großen glänzenden Augen da wie ein Kind, das in den Himmel schaut. Und der Mann schlich hinaus, wusch sich eine Träne aus dem Auge und bat Gott, er möge ihm dies Weib lassen, an dem er doch nun einmal so sehr in reiner Liebe hing.

Martin Gübel, so hieß der Brückenwärter, besorgte den Haushalt. Er kochte das Essen, heizte den Ofen, machte das Bett, legte den Boden, hütete seine Kleider und wusch die Wäsche. Seine Frau sah es vom Bett aus. Sie seufzte. Es tat ihr leid, daß sie die Arbeit nicht verrichten konnte, die sie eigentlich hatte bestellen sollen. Aber sie konnte sich nicht erheben. Die Wände fladerten vor ihren fieberheißen Augen. Ihre trockenen Lippen stammelten Gebete, und wenn ihr Mann das Zimmer betrat, dann versuchte sie mit einem kramphastigen Lächeln, eine andere Miene aufzusetzen, — versuchte ihn zu beruhigen, und sagte immer und immer wieder: „Heute geht es mir schon besser.“

Und dabei blieb es. Martin war nicht der Mann, der verzweifelte. Er trug seine Last in der Ueberzeugung, daß jeder Mann in seinem Leben seine Last tragen muß und daß es nur darauf ankommt, wie behend er damit umgeht und wie stark er bleibt, damit sie ihn nicht zu Boden drücke. So ging er auch diesen Morgen unverzagt an seine Arbeit. Er hatte seiner Frau den heißen Tee ans Bett gebracht, hatte ihr den Zwieback darin aufgeweicht und in den Mund gesteckt, und nun sollte der Kontrollmarich um das Becken beginnen. Als er so über das blanke Eis sah, bemerkte er einen scharfen Spalt, der sich quer über die Fläche zog. Er mündete, von der Seite des Gebirges kommend, in der Mitte der Schleufe, hinter der die Landschaft steil abfiel, und in die das Wasser abgeleitet werden konnte, wenn es drohte, über den Rand des Beckens zu steigen.

Martin ging über die Brücke der Schleufe, als er sich gerade auf der Mitte befand, empfand er einen dumpfen Schlag, der gegen die Wandung der Schleufe unter ihm geführt wurde. Es klang wie dumpfes Dröhnen und rollte donnerartig im Echo nach. Dabei mußte Martin hart an das Gitter fassen, denn sonst wäre er infolge des Schwankens, das den Brückensteg bei dem Donner Schlag erfasst hatte, in die Tiefe gestürzt.

Er konnte sich nicht erklären, was eigentlich geschehen war. Dann sah er aber, wie ein zweiter Riß aufklaffte. Dann erfolgte ein zweiter Schlag. So mächtig und so dröhnend war er, daß die Berge davon zu erzittern schienen. Tausendfach sandten sie ihr Echo zu Tal. Der Brückenwärter wußte jetzt, was geschehen war. Er rannte zuerst in sein Haus, und tief in das Zimmer seiner Frau, wobei er seine Stimme

durchaus beherrschte und ihr einen freudigen Klang verlieh: „Erschrick nicht, Dorle, — das sind die Schüssen von der Gebirgsartillerie. Sie machen eine Übung. 's wird noch einmal arg krachen. Der Hauptmann hat's mir grad gesagt. Dorle wandte den Kopf aus den fieberheißen Rippen:

„Ist's wirklich nichts Arges, Martin?“
„Nichts. A' Freund' ist's zuzusehen. Schade, daß d' im Bett bist. Nächstes Mal wird's erit wieder im Frühjahr gesehehn.“
„Dann bin ich gesund, hat der Doktor gesagt, dann schau ich zu.“

„Ja, dann...“ rief der Brückenwärter im Davonlaufen. Und dann rannte er wie ein Besessener herab, auf das blanke Eis des Staubeckens, wo die Risse entstanden waren. Das Eis war dick, es trug ihn. Er sah mit den Fingern in die klaren Wellen, die das Eis überspülten. Was aus den Rissen quoll, war zu Martins Erschrecken warm. Er sah flüchtig auf das Gebirge. Es gab warme Quellen dort oben. Vielleicht hatte sich eine von diesen einen neuen Weg in das Staubecken gebahnt. Dann löste sie von unten die Eismassen auf, sprengte sie und drückte mit der ganzen Gewalt der unendlichen nachdrängenden Wassermassen gegen die Schleufe. Wenn die Schleufe aber auseinanderbrach, dann würden nicht nur Menschen im Tal vor einer entsetzlichen Katastrophe stehen, auch die Wände des Staubeckens, auf denen sein Haus stand, würde bei der gewaltigen Wucht der explosionsartigen Bekretung der gebändigten Naturkräfte bersten.

Martin leuchtete, als er zurückließ. Er hatte keine Zeit mehr zu verlieren. Er mußte die Schleufe öffnen und ganz vorsichtig etwas von der neuansströmenden Wassermenge abzulassen versuchen. Er packte die Hebel in dem kleinen Häuschen an der Brücke und stemmte sich gegen sie. Vergeblich. Die Schleufe öffnete sich nicht. Entweder waren ihre Gelenke eingetroren oder die Eismassen drückten bereits zu fest dagegen. Nocheinmal versuchte es Martin, und wieder vergeblich.

Der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Er dachte ans Dorle, die daheim lag und sich nicht rühren durfte. Er hätte sie sonst längst herausgeholt aus der Gefahr, in der sie sich befand. Aber jetzt hinaus in die kalte Eisluft? Und die

Erregung? So wäre sie ihm unter den Händen gestorben! Wieder packte er die Hebel und wuchtete mit der ganzen Körperkraft dagegen. Aber der Hebel rührte sich nicht. Er knackte dumpf und gab kaum nach. Es war zu spät, Hilfe zu holen.

Ein gewaltiges Krachen, als wenn hundert Batterien ihre feuerpeinenden Schlände öfneten, durchstobte die Luft. Das Haus, in dem sein Dorle lag, wankte bis ins Fundament. Aus dem Krachen erhob sich über der Eisfläche des Beckens plötzlich riesige, weißblaue Finger, mächtige Eisbalken, gleich stützenden Säulen, und wuchteten mit prasselndem Krachen gegen die Schleufe.

Martin trat die Augen aus den Höhlen. Er stürzte ins Haus zurück. Dorle jammerte. Er beruhigte sie:

„Nach ein Schuß, dann ist alles vorüber“, rief er, und stürzte in den Keller. Dort griff er die Dynamitschnur und eilte damit wieder hinaus auf das Eis. Er achtete des Anrischens und des Brechens nicht. Er befestigte die Schnur an einem Block. Dann stellte er die Verbindung mit dem Ufer her.

Die Explosion zerriss die gesamte Eisdecke. Bis in den blauen Himmel hinauf barsten die Kristallstücke und fielen wie ein Regen wieder hinab. Ein scharfes Stück furrte an Martins Kopf vorbei und riß ihm eine Wunde in die Stirn, so daß er blutete. Aber er lachte, — er sah, wie das anstürmende warme Wasser von unten her jetzt an die Oberfläche kam. Langsam hob sich die ganze von Eisschollen überdeckte Fläche. Dann ließ sich der Hebel auch bewegen. Dann rieselte das Wasser durch die Schleufe zu Tal. Martin verband sich den Kopf und stülpte die graue Wintermütze ganz über die Augen.

„Erfaltet habe ich mich“, sagte er, als das Dorle fragte, warum er denn die Kopfbedeckung im warmen Zimmer nicht abnahm, „aber Spas hats gemacht. Sakra, die Durfschen können schießen“. Und 's Dorle antwortete:

„Im Frühjahr bin ich besser, da kommen sie wieder, gell? Da schau ich sie mir an.“

Drei Aerzte und eine Erfindung

Wer ist der geistige Vater der Anästhesie? — Streit um die Hauptfigur eines historischen Filmes

Wohl die größte Errungenschaft, die die Vereinigten Staaten auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen haben, ist die Erfindung der Anästhesie, der Narkose, die zum ersten Mal eine schmerzlose Operation ermöglichte. Es steht außer allem Zweifel, daß diese für die Entwicklung der Medizin so bedeutende Entdeckung amerikanischer Herkunft ist, und da die Geschichte der USA nicht sehr reich an derartigen kulturellen Großtaten ist, die Weltgeltung erlangten, ist es verständlich, daß man dem Mann, dem als erster eine solche Anästhesie gelang, durch den Tonfilm ein Denkmal setzen will.

So ließ sich eine der größten Filmgesellschaften Hollywoods einen Stoff mit dem Titel „Sieg über den Schmerz“ schreiben, der die Entdeckung der Anästhesie behandelt und die erste schmerzlose Operation, die im Jahre 1846 durchgeführt wurde, auf der Leinwand zeigen soll. Ehe dieser Film aber noch begonnen werden konnte, ist unter den Medizinern Amerikas ein erbitterter Streit entstanden, wer denn eigentlich als der geistige Vater der Narkose verherlicht werden soll. Es sind nämlich, wie einem Bericht über die jüngste Jahresversammlung der Anästhetiker in Newporf zu entnehmen ist, drei amerikanische Aerzte da, die Anspruch darauf erheben können, als Erfinder der Anästhesie zu gelten. Weshalb von den Dreien gebührt die geplante Ehrung? Bereits vor 90 Jahren tobte dieser Streit, der nun, da der Film gedreht werden soll, von neuem aufflammt. Die Dreharbeiten sollen solange aufgeschoben werden, bis diese historische Frage nun endgültig gelöst ist. Aber wird das überhaupt möglich sein angesichts der großen Meinungsverschiedenheiten?

Im Filmstoff ist es der Chemiker und Geologe Jackson in Boston, der 1846 die Entdeckung machte, daß die Einatmung von Ätherdämpfen den Menschen in einen Zustand der allgemeinen Empfindungslosigkeit versetzt. Jackson wird auch in den meisten wissenschaftlichen Werken als der eigentliche Erfinder der Narkose bezeichnet. In der Person des mit ihm befreundeten Zahnarztes Dr. William G. T. Morton hat er jedoch einen Gegenspieler, der nicht weniger Anhänger besitzt. Morton ist es gewesen, der die Anästhesie mit Ätherdämpfen längere Zeit erfolgreich beim Zahnziehen anwendete und schließlich von seiner bedeutungsvollen Entdeckung gleichfalls im Jahre 1846 der Pariser Akademie der Wissenschaften Mitteilung machte. Bereits ein Jahr später wurde auch in Deutschland von dem Chirurgen Schuh die erste schmerzlose Operation erfolgreich durchgeführt. Eine Großtat der Forschung trat ihren Siegeszug um den Erdball an.

In die Streitfrage „Jackson oder Morton?“ ist aber noch ein dritter Amerikaner verwickelt, nämlich der Arzt Horace Wells, der ebenfalls im Jahre 1846 zum ersten Mal die Narkose bei mehreren Operationen anwandte. Bei der Jahresversammlung der Anästhetiker traten namhafte Aerzte für Wells ein und versicherten, dieser habe seine Entdeckung zwar nicht vor Jackson und Morton veröffentlicht, aber vor ihnen erfolgreich angewandt. Wer also soll die Hauptfigur in dem geplanten Film werden — Jackson, Morton oder Wells? Nur Einer kann der eigentliche Entdecker sein, und so wartet man in Hollywood das Urteil der Wissenschaft ab.

„Carmen“ in der Münchner Fassung

Ursprünglich als Spieloper mit gesprochenem Dialog verfaßt, wurden nach Bizets Tod in die heute noch üblichen Rezitative eingeleitet. Ebenso das aus Marléenne (nie verwendete) übernommene, glänzende instrumentierte Vorspiel zum 3. Aufzug Carmen, das inzwischen dauernder Besitz geworden. Die bisher übliche deutsche Textübersetzung entspricht, trotz trefflicher Einzelheiten in ihrer Phrasologie vielfach nicht der klanglichen und rhythmischen Bedeutung dieses unsterblichen Werks. Andererseits nähert sich die neue Uebersetzung von Frau Carmen Studer auch originalen französischen Gedankengängen. J. V. Visser: „Auf in den Kampf...“ nun „Toreador, Vertrauen“. Im französischen Original: „Toreador, en garde...“ An manche Wortwendungen, die dem Akzent des Tons oder des Wortsinns selbst nicht entsprechen, müssen wir uns erst gewöhnen. Beim erstmaligen Hören und Fühlen von Wort und Ton im Rhythmus fühlt man sich, neben etlichen Enttäuschungen, mehrfach mitgerissen. Primär wohl angesichts dieser wahrhaft lebendigen Reinzigenierung und geistigen Durchdringung des Werks. Ein sozusagen neu charakterisiertes Volk in einem neuen Bühnenraum erhält den heißen Odem Südspaniens.

Der Eindruck war sehr stark, so daß man manche Textänderung überhören konnte. Eine Wiederholung mag das Urteil endgültig festlegen. Leidenschaftlich bewegt und in klanglicher Pracht standen im Raum: Hildegard Nanzel: Carmen, Karl Dierck: José, Hans Gotter: Escamillo, Trude Eiperle: Micaela. Man mußte den Fettel abschreiben bis zu den Chören und Tänzern. Ebenso spielte unser Staatsorchester unter Clemens Krauß in beständiger Schöne. Der Erfolg brachte auch Carmen Studer als Textverantwortlich vor die Kampe, ebenso Regisseur Rudolf Hartmann und Bühnenbildner Ludwig Sievert.

Dr. Eduard Schärer.

Der Bruder Hugo Wolfs gestorben. In Windischgaras starb hochbetagt nach langem schweren Leiden Gilbert Wolf, der Bruder des berühmten Tonleiters Hugo Wolf. Der Verlebene der früher in Klagenfurt, zog sich vor wenigen Jahren nach seiner Heimatstadt Windischgaras zurück, wo er im Hugo-Wolf-Gedenkhause ein beschauliches Stübchen bewohnte. In diesem Hause entstand im Laufe der Jahre ein Hugo-Wolf-Museum, dessen Leiter Gilbert Wolf wurde.



Originell, aber lustig

Wer zerbricht sich nicht den Kopf, wie der Photograph diese merkwürdige Perspektive von Paul Klinger und den beiden kräftlichen Längereinen auf die Platte gebracht hat? Foto: Koblitz-Eric Borchert

NS-Frauensschaft sammelt Päckchen

Eine „pfundige“ Angelegenheit

Mit dem WDW auf Hausbesuch - Opferfreudigkeit zwischen Tür und Angel - Pfundsammlungen als Prüfstein der Volksgemeinschaft

In diesen vorweihnachtlichen Tagen ergeht wieder der Ruf an die Karlsruher Hausfrauen, ihre Pfundspenden zu richten, die den vom WDW-Betreuten eine wesentliche Beihilfe zur Vinderung der Not sein sollen. Tausende und aber Tausende sind auch bereits diesem Appell gefolgt und haben ihre Spenden gegeben, die von den fleißigen Helferinnen der NS-Frauensschaft in mühevoller Treppauf-Treppab gesammelt werden. Wir hatten gestern morgen Gelegenheit, in verschiedenen Ortsgruppen Mitglieder der NS-Frauensschaft an ihren Hausbesuchen zu begleiten, die in mehrfacher Hinsicht interessante Streiflichter auf diese, in der Öffentlichkeit wenig hervortretende und doch ein großes Maß von Selbstlosigkeit und Idealismus erfordernde Tätigkeit warfen.

Viele Wenig geben ein Viel: die Wahrheit dieses Satzes erweist sich auch bei der Pfundsammlung. Es war, als wir am Morgen mit der Helferinnen der NS-Frauensschaft ausgingen, sozusagen nichts in den geräumigen Handtaschen und dem großen Wäschkorb, der mitgeschleppt wurde. Und kaum waren die ersten Häuser abgekämmt, kaum war an den einzelnen Haus- und Wohnungstüren das Stichwort „Pfundspende“ gefallen, da kamen die Pakete und Päckchen zum Vorschein, marschierten die Tüten und Kartons in die Verlenkung der Tischen, die den Segen dann dem großen Korb weitergaben.

So ging es Haus für Haus, Treppauf und treppab. Aus den einzelnen Pfunden waren inzwischen stättliche Kilos geworden, aus den Kilos wurden im Lauf des Tages etliche Zentner, die auf der Sammelstelle der Ortsgruppe sorgsam deponiert wurden.

Man mußte nur immer wieder die Geduld und den Eifer der WDW-Helferinnen bewundern, die oftmals vergeblich, die Klingel in Bewegung setzen mußten, die oft an Türen kamen, wo noch nichts hergerichtet war, die oft auf morgen oder übermorgen verfristet wurden und dann nochmals vergeblich anklopfen.

Es war ein mühseliges Geschäft. Und viel Kraft und Opferstun ist notwendig, neben der eigenen Pfundspende auch noch die Hunderte und Tausende von Pfundpäckchen der andern zusammenzutragen. 28 Zentner bringt im Durchschnitt die Monatsammlung dieser Ortsgruppe zusammen, eine andere, die wir besuchten, verzichtete gar 37 Zentner. Manche dieser Ortsgruppen hat einen „Meberchuh“ aufzuweisen, d. h. die gesammelten Pfundspenden werden nicht

in gesunder Einsicht und bei aller Wahrung des Hausfriedens die gesamten Spenden der WDW-Bauftragten abliefern würde. Was allen Gutgesinnten warm ans Herz gelegt sei...

Ergänzungswahlen der Sudetendeutschen zum Großdeutschen Reichstag

Heute Dienstag, den 6. Dezember 1938, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19 II, die Sitzung des Kreiswahlausschusses zur Feststellung des endgültigen Abstimmungsergebnisses aus den Ergänzungswahlen der Sudetendeutschen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938 statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den stimmberechtigten Sudetendeutschen offen.

Bei der Rheinbrücke tödlich verunglückt

Auto überfährt in der Dunkelheit einen Passanten

Auf der verkehrsreichen Straße Wörth a. Rh.-Maximiliansau, der Zufahrt zur neuen Rheinbrücke, ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall.

Der bei der Fa. Steyer Tiefbauunternehmung, Leipzig, beschäftigte Arbeiter Pol. Angel, 63 Jahre alt, wollte die verkehrsreiche Straße von der Bahnhofswirtschaft zum Bahnhof überschreiten. Ein herangeschobenes Auto erfaßte ihn in der bereits eingetretenen Dunkelheit und schleifte ihn etwa 30 Meter weit. Infolge der erlittenen Verletzungen verstarb Angel noch am Unfallplatze.

Wenn die Schuld trifft, wird erst durch polizeiliche Erhebungen festgestellt werden können.

Infolge Verletzung des Vorfahrtsrechts stießen gestern nachmittags gegen 15 Uhr Ecke Waldstraße und Zirkel bei der Beamtenbank, der Tankwagen einer hiesigen Benzin-Großhandels-gesellschaft mit einem Opelwagen zusammen. Der Personenkraftwagen kam in mäßiger Geschwindigkeit vom Schloßbezirk und wollte in die Hans-Thoma-Straße einbiegen. Dabei wurde er vom Tankwagen seitlich gerammt, gegen den Bürgersteig gedrückt und erheblich beschädigt. Der Notruf erschien sofort an der Unfallstelle und nahm den Tatbestand auf. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Dieser Unfall beweist wieder, wie gefährlich gerade die Kreuzung Waldstraße-Zirkel ist. Obwohl beide Straßen verkehrstechnisch gleichberechtigt sind, empfiehlt es sich immer, diese Kreuzung mit Vorsicht zu



Der Tankwagen blieb der Stärkere!

Wilm.: Schreiber

befahren, da sie in Richtung Zirkel vollkommen unübersichtlich ist.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag gegen 10 Uhr in der Kriegsstraße bei der Karlsruher Kreuzung. Als ein Kraftwagen in westlicher Richtung die Straße passierte, wollte eine Frau noch rasch die Straße überqueren. Sie wurde dabei von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit mehreren Brüchen und zahlreichen Quetschungen mußte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Dank des Kreisleiters

Allen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die am „Tag der Nationalen Solidarität“ durch ihr Opfer, oder durch persönlichen Einsatz als Sammler bzw. Helfer zu dem hervorragenden Ergebnis des Kreises Karlsruhe beigetragen haben, danke ich hiermit aufrichtig herzlich.

Der Kreis Karlsruhe hat an diesem Tag erneut die Tat gewordene Volksgemeinschaft bekräftigt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1938.

Wörth, Kreisleiter.

famliche für die Bedürftigen der eigenen Ortsgruppe gebraucht. In diesem Falle nimmt der Kreis die überschüssigen Spenden entgegen, um diese dann einer „Zuschuß“-Ortsgruppe anzuweisen. So hilft in wirklicher Volksgemeinschaft der eine dem andern, die eine Ortsgruppe der andern, damit überall ein gerechter Ausgleich ermöglicht wird.

Eines fiel uns bei den Besuchen auf: in den wohlhabenderen Vierteln waren die Spenden merklich geringer, die Päckchen bedeutend dünner als in den ärmeren Stadtteilen und bei den kinderreichen Familien. Es ist schon so: die Erfahrungen mit den leiblichen Vätern, wie sie gerade in einer kinderreichen Familie gegeben sind, stimmen wesentlich aufnahmefähiger und gebereudiger für die Not des Mitmenschen.

Und ein weiterer Mangelstand machte sich bemerkbar: Viele Haushaltungen erschweren den Sammlerinnen ihr ohnehin nicht leichte Arbeit noch dadurch, daß sie ihre Pfundspende nicht der Zellenleiterin im Hause abgeben, sondern schamhaft hinter der eigenen Glastüre verwahren, bis die Sammlerin kommt. Man könnte den NS-Frauen viele unnötige Gänge und manches überflüssige Treppensteigen ersparen, wenn man

Wer festlich denkt

und Frohsinn schenkt, wird stets das Rechte treffen. Einige Flaschen Schaumwein sind das wirklich Freude spendende Geschenk für fröhliche Stunden im trauten Kreise. Schaumwein kann heute jeder die Flasche schon von 2,50 bis 3,- RM an kaufen und weihnachtlich geschmückt schenken.

Zum schönsten Fest des Jahres
schenkt Frohsinn - schenkt SCHAUMWEIN



Hundert Jahre Handarbeits-Unterricht

Feierliche Eröffnung des Staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Seminars

In dem großen Quadrat zwischen Müppurrer-, Luisen-, Ranke- und Morgenstraße in der Karlsruher Südstadt steht das Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars II, das im Jahre 1875 als konfessionell gemischtes Seminar gegründet worden ist. Nachdem anstelle der beiden Lehrer-Seminare in Karlsruhe das im Jahr 1870 errichtete evangelische Lehrer-Seminar I in eine Lehrerbildungsanstalt umgewandelt worden ist, wurde das Lehrer-Seminar II, das inmitten prächtiger Gartenanlagen steht, anderen Zwecken dienbar gemacht. So war es eine Zeitlang Sitz einer Haushaltungsschule, der Gebietsführung der HJ. und des VDM. Infolge Neuordnung des Handarbeits-Unterrichts, auf den der nationalsozialistische Staat ganz besonderen Wert legt, mußten auch wieder Räume geschaffen werden zur Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen. Zu diesem Zweck wurde ein großer Teil des früheren Lehrerseminars II, Müppurrerstraße 29, einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Obgleich noch nicht das ganze Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars den neuen Zwecken dienbar gemacht werden konnte — ein Teil wird noch von den Gebietsführungen der HJ. und des VDM. benützt — bedurfte es doch gründlicher Arbeit, um die vom Jahr der Zeit schon stark angenagten Räume des altehrwürdigen Baus den Erfordernissen des Zwecks und der Zeit anzupassen. Daß dies in verhältnismäßig kurzer Zeit und trotz Beachtung äußerster Sparlichkeit gut gelungen ist, darf heute mit besonderer Befriedigung festgestellt werden. Dieser volle Erfolg ist nicht nur ein Beweis von der Willenskraft der im Unterrichtsministerium tätigen Männer, sondern auch ein ehrendes Zeugnis von der harmonischen Zusammenarbeit zwischen den mit der Schaffung des neuen modernen Seminars beauftragten Beamten, dem Architekten und den Handwerfern und Gewerbetreibenden. Es ist geradezu erstaunlich, wie man es so rasch fertiggebracht hat, alles in neues zu verwandeln, so daß allüberall die Auswirkung eines frischen lebendigen Geistes, verbunden mit praktischer Gestaltung angenehm in die Erscheinung tritt.

Die Eröffnungsfest

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat, der Stadtverwaltung und der NS-Frauenenschaft fand am Montagmorgen in der Säulenhalle des Haupteingangs des Seminars die feierliche Eröffnung des neuen Staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminars statt. Eingeleitet wurde der Festakt durch das von dem Kreisordner des NS-Lehrerbundes unter Leitung von Hauptlehrer Weber tonrein gespielte Sinfonietta von Mozart, Herzliche Worte der Begrüßung richtete sodann die Vorsitzende der neuen Unterrichtsanstalt, Fräulein Brettle, an die Vertreter der Behörden und die sonstigen Gäste. Sie dankte allen, die mitgeholfen haben an der Neugestaltung des Handarbeitslehrerinnenseminars und gab namens des Lehrerpersonals das Versprechen ab, daß in der neuen Lehranstalt geschaffte werde für das Volksganze im Sinne des Führers.

Nach einer weiteren musikalischen Darbietung ergriff das Wort

Ministerialdirektor Frank

Der Redner gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Handarbeitsunterrichts in Baden. Den Ausführungen war u. a. zu entnehmen, daß es in diesem Jahre gerade hundert Jahre sind, seit den Tagen als man in Baden den Handarbeitsunterricht an den Volksschulen als obligatorisches Fach eingeführt hat. Während bis zum Jahre 1870 die Ausbildung von Industrielehrerinnen in der Hauptsache in den Händen der Gemeinden lag, wurde diese Aufgabe von da an dem Badischen Frauenverein übertragen. Es durften nur solche Handarbeitslehrerinnen verwendet werden, welche ihre Vorbildung genügend ausweisen konnten. Im Jahre 1892 konnte solchen vorgebildeten Handarbeitslehrerinnen auch die Beamteneigenschaft verliehen werden. Diese Art von Ausbildung war in Deutschland außerordentlich. Im Jahre 1921 wurde die Ausbildung dem Staat übertragen. Im Jahre 1925 wurde die Errichtung eines Handarbeitslehrerinnenseminars in Karlsruhe beschlossen. Daneben wurden aber auch in städtischen und konfessionellen Anstalten Handarbeitslehrerinnen ausgebildet. Die Folge war eine Ueberfüllung mit Anwärterinnen für den Handarbeitsunterricht, so daß von den ausgebildeten Lehrerinnen rund 150 ohne Beschäftigung waren. Infolgedessen blieb nichts anderes übrig, als das Handarbeitslehrerinnenseminar zu schließen. Da inzwischen bestimmt worden war, daß die Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen ausschließlich vom Staat geleistet werden dürfe, und inzwischen alle Lehrerinnen untergebracht werden konnten, mußte der Staat wieder für eine entsprechende Ausbildungsmöglichkeit Sorge tragen. Das geschah durch die Einrichtung des neuen Staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminars. Der Redner dankte allen, die ihre Kraft und ihr Können eingeleistet haben bei der Schaffung und Einrichtung der neuen Lehranstalt, insbesondere den Herrn Ministerialrat Gärtner und Baurat Schmieder, sowie der Vorsitzenden Fräulein Brettle, den Handwerfern und Gewerbetreibenden.

Ministerialrat Gärtner

wies in einigen markanten Sätzen auf die Aufgaben der neuen Lehranstalt hin. Er betonte, daß hier nun Arbeitslehrerinnen ausgebildet werden sollen, nicht nur mit gründlichem handwerklichen Können, sondern auch charakterlich gefestigte Menschen, wie sie das deutsche Volk, der nationalsozialistische Staat und die nationalsozialistische Schule brauchen.

Bermittler gesucht

Wer kann Angaben machen?

Die Kriminalpolizei gibt bekannt: Bermittelt wird seit 2. Dezember 1933 in Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimer Straße 116, der ledige Eisendreher Hermann Föllmer, geb. am 10. Februar 1914 in Karlsruhe-Grünwinkel. Beschreibung: 1,70 Meter groß, dunkelblondes, langes Haar, bartlos, längliches, gebräuntes Gesicht. Bekleidung: Granulierter Leberzieher, hellblauer Sportanzug, grün kariertes Sporthemd, grün melierter Selbstinhaber und schwarze Halbhuhe. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird ersucht, dies der nächsten Gendarmerei- oder Polizeistation mitzuteilen.

Den. Die Lehrerinnen sollen ihren Schülerinnen den Wert deutscher Handarbeit als deutscher Wert vermitteln und die Handarbeit wieder zu hohen Ehren bringen im Sinne unseres Führers. In der Schule soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden zwischen Lehrerinnen und Schülerinnen. Es soll aber auch eine frohe Lebensbejahung herrschen, so daß nicht nur das handwerkliche Können, sondern auch Herz und Gemüt zu ihrem Rechte kommen.

Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und dem Gehalt der Nationallieder wurde der Eröffnungsakt geschlossen.

Der Kundgang durch die neuen Schulräume

lieferte den Beweis, daß hier mit Liebe und Hingebung gearbeitet worden war. Es sind helle luftige Lehr-, Arbeits- und Schlafräume mit modernen Einrichtungen. So fehlt es vor allem nicht an guten Nähmaschinen, Waschgeräten, Bügel-eisen und allen sonstigen Hilfsmitteln, die einer Hausfrau die Arbeit erleichtern, an Bade- und Waschgelegenheiten usw. Besonderer Wert wurde auch auf die gemütliche Ausgestaltung der Aufenthaltsräume gelegt. Die Möblierung ist einfach, aber geschmackvoll und der Bilderhülle in den Zimmern schön und gediegen. Besonders anerkennenswert ist die Art, wie aus alten Möbeln nach Entfernung von veraltetem Inhalt schöne Einrichtungsgegenstände geschaffen worden sind. Hier haben sich neben dem Architekten Baurat Schmieder auch Inspektor Fils und Hausmeister Lotter besondere Verdienste erworben.

Am Schluß der Besichtigung wurde Herr Ministerialrat Gärtner, der sich der Ausgestaltung des neuen Seminars, das von 68 Schülerinnen besucht ist, mit ganz besonderer Liebe gewidmet hat, von allen Seiten herzlich beglückwünscht zu dem wohl gelungenen Werk im Dienste der Allgemeinheit.

K. B.

„Friedenstag“ im Staatstheater

Richard Strauß' „Friedenstag“ fand bei der ersten Wiederholung, was mit einigem Bestreben festzustellen ist, lange nicht das Interesse, das man dem großartigen Werk und der vorbildlichen, musikalisch von Generalmusikdirektor Keilberth und ihenisch von Graf Wildhagen geleiteten Aufführung wünscht. Die Eindrücke waren wiederum außerordentlich schön und besonders stark, wo sich in der kunstvollen Verflechtung von Krieg und Frieden Textbuch und Musik zu einer großartigen Einheit verflochten. Den Kommandanten sang diesmal, von seiner Erfahrung wiederhergestellt, Helmuth Seiler. Die Rolle, die ihm eine gelegentlich vornehm und groß beherzte Aufgabe stellt, gibt seiner leberdigen Kunst der gesangsdramatischen Charakterisierung in Verbindung mit der unbedingten musikalischen Sicherheit und der in diesem Falle entscheidenden Prägnanz der Aussprache schöne Möglichkeiten, deren sich Seiler mit dem Ergebnis einer starken spielmäßigen Aufforderung der Gestalt bediente, die u. B. in der Schürze und der Szene mit Maria manch merkwürdig warme Akzentuierung bekam.

Der Aufführung ging diesmal Strauß' sinfonische Dichtung „Don Juan“ voraus, die durch das prachtvoll musizierende Orchester unter Keilberth's intensiver Führung eine passende Wiedergabe erfuhr.

Germann & Maser.

Die kaufmännischen Berufskrankenkassen veranstalteten am Sonntag im Pall eine Mitgliederversammlung, als Vortragender war Dr. med. Braun gewonnen worden, der in interessanten Ausführungen immer wieder die Zusammenarbeit der Homöopathie mit der Medizin betonte. Im Anschluß daran zog ein Film „Winterjourné, Kinderwonne“ auf der Einwand vorüber. Man sah ein herrlich gelungenes Kindererholungsheim im Schwarzwald und durfte mit den Kindern, die hier zur Erholung untergebracht waren, einen Tag von Baden bis zur Nachtruhe miterleben. In bunter Bilderfolge sah man die Kinder bei der Frühmahlzeit, beim Baden, beim Frühstück und dann beim Skilaufen und Rodeln. In den frohen Gesichtern erkannte man, daß diese Kinder frisch und froh und gesund sind.

Blick über die Stadt

Ein Fischladen rollt durch Karlsruhe

Daß unsere ledernen Seefische mit dem schnellsten Schnelzug von der Küste ins Binnenland reifen, damit wir sie recht frisch zum Verzehr bekommen, ist bekannt. Jetzt haben sie sich auch noch des Kraftwagens bemächtigt. In der Zeit vom 7. bis zum 19. Dezember wird der neue „Fischspezial-Berlaußwagen“ eine Werbefahrt durch ganz Baden unternehmen.

Bei diesen Wagen handelt es sich um Kraftwagen, die alle Errungenschaften moderner Fischverkaufstechnik enthalten und regelrechte, gut eingerichtete Fischgeschäfte auf Rädern darstellen. Eingesetzt wurden sie für ganz Deutschland in der Erkenntnis, daß die für unsere Seefische erforderliche Absatzleistung ohne das neue, moderne Verteilungsmittel, den ambulanten Fischhandel, gar nicht zu erreichen ist. An allen Orten, an denen also keine Fischgeschäfte bestehen und der Bezug von frischen Seefischen darum erschwert, wenn nicht unmöglich ist, werden in Zukunft diese Geschäfte auf Rädern aufzutauchen, die das Modernste darstellen, was es in der Verkaufstechnik überhaupt gibt.

Richtig appetitlich sehen sie aus, diese rollenden Fischladen, mit ihren weißen Verkaufstischen, ihrer Frischfisch- und Räucherwarenauslage, ihren Kühlschranken und ihren Salzheringsfassern, die für einen stottern Verkauf auch dieser Ergebnisse sorgen. Also aufgepaßt in den nächsten Tagen kommt in unsere Stadt der Fischspezialverkaufswagen am 7. Dezember, 11 Uhr vormittags, auf den Ludwigsplatz.

Verbilligtes Post Neujahr!

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkarten nach dem Ausland

Die Deutsche Reichspost hat auch in diesem Jahre wieder verbilligte Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkarten nach den meisten fremden Ländern eingeführt. Aufgabe der Postämter vom 14. Dezember bis 6. Januar; Zustellung frühestens zum Fest. Der Abnehmer kann den Wortlaut entweder selbst abgeben oder nach einigen Uebersetzern und an Schiffe in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika den gewünschten Wortlaut unter einer größeren Zahl von feststehenden Fassungen auswählen und dabei bestimmen, in welcher der zugelassenen Sprachen (deutsch, englisch, spanisch usw.) das Telegramm dem Empfänger zugestellt werden soll. Schmuckblattaufbereitung ist möglich, soweit das Bestimmungsland Schmuckblattelegramme eingeführt hat. Die Gebühren sind auf die Hälfte bis ein Drittel ermäßigt. Weitere Auskunft erteilen die Telegrammannahmestellen.



Filmvorführungen

Am Mittwoch, 7. Dezember 1933, 14 Uhr, findet in der Schauburg, Markstraße, eine Filmvorführung für die NS-Gruppen der Ortsgruppen Ebnatal I und II, Kappel I und II statt. — Versammlungen am Mittwoch, 7. Dez. 1933, findet im „Heinold“, Karlsruhe-Rühlburg, eine Filmvorführung für die NS-Gruppen der Ortsgruppen Ailingen, Gaimbühl, Mühlburg I und II, Gerdthum und West I und II statt. Die Eintrittskarten für diese Filmvorführungen können ab sofort in den betreffenden Ortsgruppen abgeholt werden. Der Kreisbeauftragte.

Ortsgruppe West I, Arieasstraße 228

Am Dienstag, den 6. Dezember, findet in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der Gruppe C die Ausgabe von Schulungsausschreibungen und die Gruppe A die Ausgabe von Zulassungsausschreibungen für Mothräden statt.

Ortsgruppe West II, Draisstr. 10 (Hinterhaus)

Am Dienstag, 6. Dezember, erfolgt von 9-11 Uhr eine Ausgabe von Schulungsausschreibungen für die Gruppe C, ferner für A und B, die noch nicht im Besitz der Zulassungsausschreibungen sind. — Gleichzeitig werden für die Gruppe B Zulassungsausschreibungen für Mothräden ausgegeben.

Ortsgruppe Müppurr

Am Dienstag, den 6. Dezember, 8-10 Uhr in der Gruppe A und C werden am Dienstag, 6. Dezember, 8-10 Uhr in der Gruppe A und C die Ausgabe von Schulungsausschreibungen ausgegeben.

Reichsbund der Philatelisten. Der Reichsbund der Philatelisten e. V. besteht — entgegen anderslautenden Mitteilungen — nach wie vor als selbständiger führender Fachverband der Philatelie; er arbeitet und wirkt in gleicher Weise wie bisher für die Interessen der deutschen Philatelie im In- und Ausland.

Karlsruher Veranstaltungen

Ab. Staatstheater. Heute Abend findet eine Wiederholung des Segmentschen Schauspiel „Gilda und Gias“ in der Bremererhebung statt. Morgen steht im großen Haus „Der Bohlen von Conjeant“ und in dem kleineren „Margarete“ 8' auf dem Spielplan.

Die Reichsbildungsbüro, Wöhrle, 30, starten heute anlässlich ihres 30jährigen Bestehens den Wettbewerb der Zerstörungskunst. „Du und ich“ nach dem bekannten Roman „Du selber bist das Rad“ von Oberhard Kroschke mit Brigitte Forster, Joachim Spiesshals (Staatl. Schauspielhaus Berlin), Corbula G. u. n. (Staatstheater Karlsruhe), u. a. a. Spielzeitung hat: Wolfgang Liebenow, im Vorprogramm der Kulturfilm „Die Reiten vom Golf von Neapel“ sowie die „Vorabend-Weihnachtsfeier“. Bei der heute, Dienstag 6.30 Uhr, stattfindenden Verkaufsausschreibung obigen Films wird Corbula G. u. n. vom Staatstheater Karlsruhe, die in dem Film mitwirkte, persönlich anwesend sein.

In den Rheingold-Vorstellungen läuft ab heute — nur 3 Tage — der Lebkuchenfilm „Signal in der Nacht“ mit Erika Schmitz, Gannes Giesler, Inge Elst, Harald Bausen, Hansgeorg Landenthal u. a. m.

Die Schauburg-Vorstellungen zeigen des großen Erfolges wegen den amerikanischen Großfilm in deutscher Sprache „Die Wohnungsinhaberin“ bis einschließlich Donnerstag weiter. In den Hauptrollen Dorothy Lamour und Ray Milland.

Tages-Anzeiger

Dienstag, 6. Dezember 1933:

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr: „Gilda und Gias“ Gassenraum: 20.15 Uhr Varieté

Film: Arianität: „Der große Kebab“ Capitol: „Reines Vegetarierd“ Gloria: „Die Geburt mein Herz“ Hammer: „Das Okeanosium“ Pall: „Die Geburt mein Herz“ Pall: „Du und ich“ Rheingold: „Signal in der Nacht“ Schauburg: „Die Wohnungsinhaberin“ Ufa-Theater: „Die Wohnungsinhaberin“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Haus: Konzert Eisenrad: Kabarett — Tanz in der Bar Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten Gollspiel Alessandro Rosati Regina: Kabarett — Tanz Theater: Tanz Wiener Hof: Tanz Kaffee des Westens: Konzert

Verschiedenes: Deutsche Pflanzschule, Gesellschaft e. V.: 20.15 Uhr im Großhof-Saal der Techn. Hochschule: Vortrag von Dr. Ing. O. A. Anst. Schrempf-Vortragshörten, Saal 3: ab 20 Uhr: Konzert.

Tagesanzeiger Durlach:

Markgrafen: „Die Kästlings“ Hofa: „Frach von Baltimore“ Blumenkaffee Durlach: Tanz Parfümerie Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront

Verwaltung Karlsruhe, Rth., Lammstraße 15

Sportamt: Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik (Frauen): Durlach, Gymnasium 10 Uhr. — Leibesübungen für die Frau: Gutenbergstraße, 20 Uhr. — Schwimmen (Männer und Frauen): Friedrichsbad 20 Uhr. — Schwimm (Männer und Frauen): Hofschule, Stadionsbad 20 Uhr. — Schwimm (Frauen): Hofschule, Stadionsbad 21 Uhr. — Deutsche Gymnastik (Frauen): Hofschule, Stadionsbad 9 Uhr. — Volkstanz-Kurs (Männer und Frauen): Gollbach, Gollbachstr., 20 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Gutenbergstraße 17 Uhr.

Am Freitag, den 9. Dezember, 20 Uhr, spielt das Reichs-Symphonie-Orchester (das Orchester des Führers) in der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr. — In der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr. — In der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr.

Am Freitag, den 9. Dezember, 20 Uhr, spielt das Reichs-Symphonie-Orchester (das Orchester des Führers) in der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr. — In der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr. — In der Stadt, Festhalle in Karlsruhe, Rautenstraße, 20 Uhr.

Von der lebenden Photographie zum Lichtspieltheater

30 Jahre flimmernde Leinwand in Karlsruhe - Als der Film noch eine „Sehenswürdigkeit I. Ranges“ war

Dreißig Jahre Film! Zeitbegriff für ein gutes halbes Menschenalter, in dessen Ablauf sich die entscheidende Wende des großen Krieges mit ihren gewaltigen Erschütterungen vollzog, die uns Jungen jenes Jahrzehnt bis vierzehn in verbläsende Vergangenheit eines andern Jahrhunderts versinken läßt. Damals, vor dem Krieg, sagt man, und das ist so lange vor der eigenen Erinnerung, daß sich diese dreißig Jahre zu einem imponierenden Zeitraum vergrößern. Aber was sind schließlich dreißig Jahre Film gegen zweitausend Jahre Theater? Nicht viel mehr als ein einziger Atemzug. Und doch umfaßt dieser einzige Atemzug die grandiose Entwicklung von der Jahrmarktattraktion zu einem neuen künstlerischen Ausdrucksmittel. Vor dreißig Jahren kläglich zappelnde Bilder auf einer flimmernden Leinwand, heute beglückendes und erschütterndes Erlebnis für Millionen. Keine andere Kunstform hat eine so jäh ansteigende Siegeskurve zu verzeichnen. Aber hat denn damals überhaupt jemand an den Film als Kunst gedacht? Wir wissen es nicht. Ja, vielleicht konnte der Film gerade deshalb so hemmungslos vorwärtsschreiten, weil ihn kein künstlerisches und kein kulturelles Problem befasste. Als typisches Kind unserer technischen Zeitalters begleitete er ihren Siegeslauf. Erst als die Technik die notwendigen Voraussetzungen geschaffen hatte, begann der Film nach seiner künstlerischen Form und nach seinen Gesetzen zu stehen. Es wäre falsch, heute vom Film seine letzte künstlerische Ausdruckskraft zu fordern. Wann schrieb Leistung seine „hamburghische Dramaturgie“ für das Theater? Der Film ist erst 43 Jahre alt. Lassen wir ihm Zeit, lassen wir ihn seinen Weg weiter verfolgen den er eingeschlagen hat.

1895 zappelten die ersten lebenden Photographien in Berlin über die Leinwand. Das war die Geburtsstunde des Films und der Anfang zu einer neuen Jahrmarktattraktion, die mit aktuellen Bildstreifen eines Königsbesuches, einer Kaiserparade — den ersten Vorläufern der Wochenchau — und humoristischen Klamaufzügen von wenigen Minuten konferenzfähig neben der Niesendame, dem Kaff mit den zwei Köpfen und dem stärksten Mann der Welt bestehen konnte.

Ja, der Kinetograph bestand nicht nur, er überflügelte kurz darauf schon die anderen Jahrmarktattraktionen, und wurde zu einer ständigen Einrichtung in den Großstädten. 1908 gab es das erste Kino in Karlsruhe. Vielleicht hätte die großherzogliche Residenz noch einige Zeit warten müssen auf ihr erstes Kino, hätte sich nicht ein Mann mit beispielloser Initiative und erstaunlichem Weitblick für diese neue Erfindung der Vergnügungsindustrie eingesetzt. Dieser Mann hieß Otto A. Kasper, und er erwarb im August 1908 das nur wenige Monate bestehende „Thalia-Theater“ in der Waldstraße 26. Was sich hier Thalia-Theater nannte, war nichts weiter als ein ehemaliges Ladengeschäft, hinter dessen abgedunkelten Schaufensterreihen die ersten kurzen Zelluloidstreifen abisurierten. Zum gleichen Zeitpunkt indessen begann schon der Bau des Residenz-Theaters in der Waldstraße 30, das von diesem Augenblick an die beispiellose Entwicklung des Films miterleben sollte.

Was den Begründer des „Resi“ bewogen haben mag, so viel Hoffnung in diesen neuen Zweig des Vergnügungslebens einer Stadt zu setzen, ist heute ohne Bedeutung, jedenfalls verfolgt er hartnäckig seinen Neubau, trotz bedenkliehen Kopfschüttelns seiner Freunde und Bekannten. Es mag indessen wohl mehr gewesen sein, als nur geschäftliches Interesse, denn Herr Kasper war es auch, der 1910 den Verband der „Lichtspieltheaterbesitzer Süddeutschlands“ gründete, dessen Vorsitzender er 12 Jahre und dessen Ehrenvorsitzender er bis zu seinem Tode war. Seiner Initiative auch entsprang der erste Lichtspieltheaterführer-Vereinigung an der Karlsruher Gewerbeschule.

Im Dezember 1908 konnte Otto A. Kasper die Eröffnung seines „Residenz-Theaters“ ankündigen, als „belehrendes Institut, Sehenswürdigkeit I. Ranges. Angenehmer Familien-

aufenthalt. Lebende, singende, sprechende und musizierende Photographien.“ Die Eröffnungsvorstellung wies 20 Programmnummern auf und begann mit einem Prolog in Schwarzwälder Mundart, vortragen von der Hofchauspielerin Minna Höder. Interessant die Mischung des Programms. So folgt auf das „Tonbild“ einer Arie aus „Traviata“ die „Bulldogge als Bankwächter“, „Thompsons dreifertige Elefanten“, eine Humoreske „In lauschiger Nacht“, oder auf „Die Schrecken des Krieges“ die „Ungarische Rhapsodie“.

Residenz-Theater KARLSRUHE Waldstr. 30.

Belehrendes Institut.
Sehenswürdigkeit I. Ranges.
Angenehmer
Familienaufenthalt.

Lebende, singende, sprechende
und musizierende Photographien.



Vor 30 Jahren wird das erste Lichtspielhaus
in Karlsruhe angekündigt

Wie man den Karlsruhern damals ihr erstes Filmtheater
bejubelndem machte, zeigt die grundsätzliche Erklärung der
Direktion:

„Bei Eröffnung des Residenz-Theaters hat sich die Direktion zum Prinzip gemacht, stets eine Stätte harmlosen Vergnügens, ein Freund der Jugend, ein Lehrer und Erzieher des Volkes zu sein, durch Vorführung von nur einwandfreien, belehrenden und unterhaltenden Bildern.“

Neben Genüssen für das Auge sei auch stets für musikalische Darbietungen bestens Sorge getragen, durch ein erstklassiges „Welle-Steinway-Mignon“, einen Pathéphon-Konzert-Apparat, ein „Harmonium“ und einen feinen „Grammophon“.

Auch ist auf Sicherheit gegen evtl. Feuergefahr in jeder Hinsicht in dem eigenen dazu errichteten Neubau Rechnung getragen.

Zur steten Erhaltung einer guten Atmosphäre befinden sich daselbst „Dzonanlage“ und diverse Ventilatoren. Es sollte also niemand veräumen, das elegant ausgestattete „Residenz-Theater“, den ältesten und bestrenommierten Kinematographen der Residenz öfters zu besuchen.
Die Direktion.

Mitglied der Reformvereinigung Berlin, die sich zur Aufgabe macht, mit der Behörde und dem Schulrektorat Hand in Hand zu arbeiten.“

Indessen, der Film war natürlich alles andere als „gesellschaftsfähig“. Er blieb für die „eriten Kreise“ höchstens ein lustiges Amusement in ausgelassener Stimmung. Deshalb war es eine kleine Sensation weit über Baden hinaus, als im Sommer 1909 das Residenz-Theater im Festhallsaal kinematographische Vorstellungen gab, wobei sich die Großherzogin Hilde sehr anerkennend „über die vorzüglichen Projektionen klarer und ruhiger Bilder“ aussprach. Und so schrieb denn auch ein Jahr später die „Badische Presse“ mutig: „Wiederholt wurde der Leitung des „Residenz-Theaters“ aus ersten Kreisen geäußert, daß das Unternehmen geradezu einem Bedürfnis in einer Stadt wie Karlsruhe entspreche, wo Damen und Töchter ungeniert ohne Begleitung einer Vorstellung anwohnen können.“ Wieder ein Jahr später sprachen „Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin dem Inhaber Herrn Kasper Anerkennung und Dank aus, und zeigten großes Interesse an den zur Vorführung gebrachten Filmen sowie der Entwicklung und Handhabung der gesamten Filmbranche.“ Selbstverständlich konnten von diesem Augenblick an auch die Töchter „höherer Schichten“ ungeniert und ohne Begleitung, einer Vorstellung des Lichtspieltheaters anwohnen.

1915 kündigt sich der erste Tonfilm an. Wieder schreibt die Zeitung von der „Sensation des gestrigen Tages“, die die erstmalige Vorführung des Edison'schen „Kinetophon“ „im Großherzoglichen Schloß vor Seiner Königlichen Hoheit und seinen Gästen“ bildete. Es hieß: Edison müßte nicht Edison sein, wenn er es bei den lebenden Bildern hätte bewenden lassen. War schon die Erfindung des Kinematographen von größter Bedeutung, so ist es die des Kinetophons — der Verbindung von Kinematograph und Phonograph — erst recht. Das lebende Bild sang und sprach in so vollkommener Übereinstimmung, daß zur Naturtreue nichts mehr als die Plastik fehlt.“ Trophem die Zeitung sich nicht genug tun kann, über diese epochenmachende, umwälzende Erfindung, läßt der Tonfilm doch noch fünfzehn Jahre auf sich warten. Am 3. Januar 1930 läuft in den Resi-Lichtspielen der erste Tonfilm in Karlsruhe, der amerikanische Film „Eubmarine“. Das ist das Ende des Klavierpielers, der Orgel und der Hauskapellen, die Jahrzehnte den stummen Film „illustrierten“. Wenige Tage nach diesem ersten Tonfilm ist die damals vergötterte Filmschauspielerin Mady Christians zu Gast im „Resi“. Und selbstverständlich interviewt sie der Reporter der „Badischen Presse“ auch über ihre Ansichten zum Tonfilm. „Ich gebe dem Tonfilm“, so meinte die Künstlerin, „eine große Zukunft. Es wird nun eine Zeit der großen Mode für Tonfilme kommen. Jedenfalls werde ich nicht mehr in stummen Filmen auftreten. Allerdings in einigen Jahren, glaube ich, wird wieder der stumme Film zu Ehren kommen.“ Mit der großen Zukunft des Tonfilms hat Mady Christians recht behalten, aber die Zeit des stummen Films ist nicht mehr gekommen.

Wer weiß, vielleicht sehen wir heute, da die Resi-Lichtspiele ihr dreißigjähriges Bestehen feiern können, obermals vor der großen Wende der Filmkunst. Die ersten Farbtonfilme sind gelaufen und haben ihre Verfechter und ihre Kritiker gefunden, genau so, wie vor acht Jahren der Tonfilm. Er ist viel geschmäht worden, der Tonfilm, und hat doch seinen Siegeslauf unaufhaltsam angetreten. Warum sollte das Schicksal des Farbfilms anders verlaufen? Auch hier muß die Technik Wegbereiter des Künstlerischen werden, genau wie bei der Geburtsstunde des Films überhaupt. Und wenn er kommt, der Farbtonfilm, dann möge das „Resi“ wieder mit dabei sein, wie es überall dabei war, wo es um die Entwicklung des Films ging. Das sei unser Geburts-tagswunsch.
—nd.

dann Luz, und mit geringem Abstand Lord Brenton, dem auch eine Kette von Mißfolgen die Freude am sportlichen Wagnis rauben konnte.

Der Lord bleibt bald wieder zurück, wie Foggi und Luz mit ihren schnelleren Wagen das Tempo verschärfen und oben, am Einlauf zur Nordkurve, kann Luz endlich, Meter um Meter sich vorschleibend, an seinem alten Widersacher vorbeigehen. Doch der gibt sich nicht geschlagen. In der Steilkurve liegen die beiden Wagen fast wieder nebeneinander. Luz fährt hoch oben am Rand der Kurve, setzt taucht er von der Höhe herunter auf die Gerade, den Wagen ungeheuer beschleunigend, und damit gewinnt er die Führung.

Diesmal bleibt Foggi endgültig zurück.
Der Regen hat nachgelassen, dann fast ganz aufgehört. Nur noch vereinzelt fallen wenige Tropfen.

Etwas würgt Luz in der Kehle, wie er die Gerade entlangschleicht, dem Sieg entgegen — Turri hätte an seiner Stelle im Rennen liegen müssen, es wäre sein großer Tag gewesen. Jetzt geht Luz zum letztenmal in die Nordkurve, eine knappe Minute noch bis zum Ziel — doch in dieser Minute bildet sich hinter dem führenden Wagen ein schmaler schillernder Streif — der Motor arbeitet plötzlich hart, schwer — Luz spürt einen entsetzlichen Ruck, kuppelt eben noch aus, läßt den Wagen rollen, rollen, rollen — der Motor macht schon längst nicht mehr mit.

Brausend zieht Mario Foggi an ihm vorbei, dann der grüne Sunbeam des Lords — ein Blick nach dem Ziel: zweihundert Meter nur!

Dann bleibt der Wagen stehen.
Ein Gegner nach dem andern jagt an ihm vorbei, nun ist auch der letzte Wagen davon.

Das Rennen ist aus.
Luz schiebt die Schutzbrille hoch und steigt aus dem Wagen. Er steht die Delfspuren auf der Strecke und alle Fragen verstimmen in ihm.

Die Männer von der Hartau-Box kommen die Bahn entlangelaufen, allen voran Ruskhe.
Niemand spricht ein Wort. Ruskhe und seinen Helfern steht das blanke Wasser in den Augen.
(Fortsetzung folgt.)

Gam Kasper:



Lutz mit 100 Sachen

81. Fortsetzung

Auch Luz holt nun mehr aus seinem Wagen heraus und prescht mit fast 250 Km.-Std. über die Bahn, das sind rund siebzehn Meter in jeder Sekunde! Sein Blick ist starr auf die Bahn gerichtet, auf dieses grauschwarze Band, das sich schmal in unendlicher Ferne an verlieren scheint und das mit unheimlicher Schnelligkeit unter ihm abrollt. Dreihundert Meter vor sich sieht er den Wagen von Foggi, hundert Meter davor den silbernen, flachen Einstöber Turris.

Die vierzigtausend längs der Strecke sieht er nicht, er hört nicht die Rufe aus ihrer Mitte.

Mit einem Schlag verbunkelt sich der Himmel.
Sekunden später peitschen die ersten Tropfen den Fahrern ins Antlitz und nun spritzen feine, dünne Strahlen unter den rasenden Rädern hinweg. Luz spürt, wie ihm der Regen die Haut im Gesicht zerfetzt — ein scharfer, brennender Schmerz, wie von tausend Stichen mit dünnen Nadeln. Die Zuschauer suchen unter Bäumen Schutz, doch das Rennen geht weiter, Turri Hartau und Foggi jagen sich, und in der vierten Runde hat das wilde Tempo nur um ein Geringes nachgelassen.

Es wird höchste Zeit, die gesammelten Rennreifen aufzulegen. Doch noch sieht Turri der Verfolger im Nacken, noch jagt Luz hinter den beiden her.

Eben wirft er einen prüfenden Blick nach vorn, da droht der Schlag seines Herzens anzusetzen.
Der silberfarbene Rennwagen weit vor ihm springt mit einem grauenhaften Satz aus der Bahn, wirbelt durch die Luft und verfährt irgendwo zwischen herbijgelben Büschen.

Ein tausendstimmiger Schrei des Entsetzens brandet durch die Menge der Zuschauer.

Mario Foggi hat einen Moment lang Gas weggenommen, doch jetzt sieht er den Weg frei — den Weg zum Sieg!
An der Stätte des Unglücks vorüberjagend, blickt Luz flüchtig zur Seite. Es ist nicht viel zu sehen, Zuschauer, Sanitäter und Abperrmannschaften eilen herbei. Dann ist alles vorüber.

Weit, weit voraus sieht er den Wagen von Mario Foggi. „Turri —! Turri —!“ heult der Motor. Es ist Bestätigung und Mahnung zugleich.

Blut sickert zwischen den Lippen des Mannes hervor, der sich an die Verfolgung des Gegners macht. Luz stutzt nicht mehr der glatt und gefährlich gemordeten Bahn. Er kann jetzt nicht an Gefahr und drohendes Unheil denken. Kollblütig und überlegt fährt er sein Rennen.

Reifenwechsel an der Box.
„Was ist mit Turri?“ fragt Luz.

Vater Bitte ist nicht zu sehen. Herr Neumann auch nicht. Nur Ruskhe steht am Wagen und läßt seine Leute nicht aus den Augen.

„Schwer verletzt. Mehr weiß ich auch nicht.“
Weiter!

Boat hat in derselben Runde die Reifen gewechselt und der Abstand zwischen den beiden Wagen ist fast gleich geblieben.

Doch nun greift Luz an, mit jedem Kilometer gewinnt er an Boden!

Zwei Runden weiter, und von der Südkurve weg liegen drei Wagen als Spitzengruppe beisammen: votan Foggi,

Wir schenken Elektro-Geräte!

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem schönen Weihnachtsfest. Da taucht auch schon wieder die Frage auf: „Was schenke ich?“ Es scheint gar nicht so einfach, dieses Problem jedes Jahr von neuem gründlich zu lösen, denn die Freude, die ein Geschenk macht, hängt nicht von der Geldausgabe ab, die dafür aufgewendet wurde. Nicht ein großer Geldbeutel gehört zum richtigen Schenken, sondern in erster Linie das richtige Einfühlen in die Wünsche unserer Mitmenschen. Ein Geschenk soll jeden Tag von neuem beschenken. Es soll gut aussehen, neuzeitlich sein und einen hohen Gebrauchswert haben. Diesen Anforderungen werden beispielsweise elektrische Kleingeräte in besonders hohem Maße gerecht. Deshalb und auch wegen ihrer Preiswürdigkeit eignen sie sich gut für den Gabentisch. Für jeden Geldbeutel und für jeden Wunsch gibt es das Richtige.

Der Wasserkocher zum schnellen Erhitzen kleinerer Wassermengen wird besonders von Jungesellen geschätzt, weil er ihn unabhängig von der Küche seiner Wirtin macht. Aber auch die Hausfrau betrachtet ihn als zuverlässigen und schnellen Helfer, wenn es gilt, noch ein paar Eier zu kochen, etwas Kaffee anzubrühen, die Flasche für den Säugling anzuwärmen oder ähnliches.

Der Tauchsieder, ein ungemein nützliches Gerät, eignet sich zum schnellen Erhitzen kleinerer Wassermengen in beliebigen Gefäßen.

Der elektrische Haushaltsgrill hat zwei Anwendungsmöglichkeiten. Als Grill dient er zur Bereitung kleinerer Leckerbissen: Steaks, Eier mit Speck usw. Nimm man den Grillring ab, so bleibt eine normale Glühstoffplatte übrig, die für viele Zwecke verwendet werden kann.

Der Brotträger bereitet zum Frühstück wohlsmellende und bekömmliche Toastschnitten. Ein Geschenk, das immer besondere Freude bereitet, ist die elektrische Kaffeemaschine. Der Kaffee wird mit diesem Gerät auf dem



Elektrogeräte

BRINGEN ALLEN
GESÜNDERES LEBEN
LEICHTERE ARBEIT
FREUDE UND SPIEL

Tisch zubereitet. Dadurch werden der Hausfrau lästige Gänge in die Küche erspart und die Kaffeestunde verläuft ungehindert. Die Bügelarbeit geht viel schneller von statten, wenn die Hausfrau ein gutes elektrisches Bügeleisen zur Hand hat, die es von der einfachen Ausführung bis zum vollautomatischen Bügeleisen in allen Preislagen gibt. Alle Bügeleisen haben die Knopfnut, deshalb kann man damit auch unter die Knöpfe bügeln ohne sie zu beschädigen oder abzureißen.

Zur Behandlung von Erkältungskrankheiten oder rheumatischen Leiden und ähnlichen, wünscht man das elektrische Sicherheitsheizkissen.

Ein Gerät, das immer gern geschenkt wird, ist ein Haartrockner. Er wird nicht nur zum schnellen Trocknen der Haare gebraucht, auch kleine Wäschestücke (Strümpfe, Taschentücher usw.), die man eilig braucht, trocknet man rasch und mühelos. Mit einer Drahtspirale kombiniert, leistet er weiterhin angenehme Dienste zum Erwärmen des Bettes.

Es verdient weiter genannt zu werden, die elektrische Glühlampe, ein Bestrahlungsgerät, das sonnenähnliche Strahlen abgibt, die geeignet sind, unser allgemeines Wohlbefinden zu steigern. Schließlich kann man sich damit auch die frische, oft beneidete Bräune des Gesichtes verschaffen.

Wie inhaltslos wäre aber letzten Endes das Leben selbst, könnten wir nicht im gemächlichen Heim bei schöner und guter Beleuchtung den Darbietungen des Rundfunks lauschen? Auch hier gibt es schon Apparate zum Beispiel den neuen Deutschen Kleinempfänger, dessen Anschaffung — auf Wunsch in ganz bequemen Monatsraten — ermöglicht wird.

Prüfen Sie nunmehr, welches der aufgezählten Elektrogeräte als Weihnachtsgeschenk in Frage kommt und wenden Sie sich wegen Beschaffung eines solchen an eines der hier aufgeführten Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft Karlsruhe, das Ihnen mit Rat jederzeit gerne an Hand geht.

Nachstehende Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft Karlsruhe empfehlen sich zur Lieferung von Elektro-Geräten jeder Art

Amann Rudolf Redarstraße 37 Fernruf 2956 Berfiliale: Belgenstraße 2	Eitzkorn Hermann Luisenstraße 24 Fernruf 3947	Köhler Martin Arenstraße 10 Fernruf 5099 Berfiliale: Säbingerstraße 76	Lippold Max Mathildstraße 26 a Fernruf 6015	Marx Josef Waldstraße 33 Fernruf 7304	Schwarz Karl Amalienstraße 13 Fernruf 56 Wohnung: Waldstraße 68
Armbruster Josef Galgauerstr. 13 Fernruf 5386	Fischer Otto & Müller Eug. Kriegsstraße 111 Fernruf 1272	Kohrmann Albert Ngaldenstraße 16 Fernruf 124	Lorenz Ferdinand Wachstraße 79 Fernruf 5823	Maßholder Heinrich Amalienstraße 22 Fernruf 7309	Simon Kurt & Striebel Jul. Ramehstraße 49 Fernruf 3372
Augenstein Wilhelm Rönnerstr. 42, Ede-Sofienstr. Fernr. 1298	Radio Freytag Herrenstraße 48 Fernruf 6754	Leonhard Jakob Rüppurrerstraße 90 Fernruf 4942	Martin Hermann Marie-Alexandra-Str. 48 Fernr. 5235	Meeß Josef Erdbrunnstraße 29 Fernruf 1222	Singer Josef Johannisstraße 25 Fernruf 3388
Baumann H. u. Schweizer H. Bittoriastraße 3 Fernruf 5422	Fütterer A. Elektrotechnik und Maschinenbau Akademiestraße 23 Fernruf 5631	3 Fragen an die Stromabnehmer			Visel Max Kantelstraße 14 Fernruf 5310 Berfiliale: Werberplatz 34
Beetz August Gellerstr. 26 Fernruf 4711	Gemler August Gottesauerstraße 20 Fernruf 2886	1 Ist Ihre elektrische Installationsanlage in Ordnung?			Vogel Johann Werberstraße 6 Fernruf 4252
Beitz Gebrüder Hauptpoststraße 23 Fernruf 1294	Grund & Oehmichen Waldstraße 26 Fernruf 520	Die Zeit rückt näher, in der Sie es sehr vermischen würden, wenn Sie nicht in Ordnung wäre. Mühte nicht vielleicht eine Steckdose erneuert werden? Waren nicht etwa Schalter schadhaft? Genügen die verlegten Steckdosen; oder hätten Sie sich an legend einer Stelle der Wohnung zusätzliche Steckdosen zum Anschluss von Rundfunk, Staubsauger, Kesselampe oder der vielen anderen elektrischen Hilfsgeräte gewünscht?			Vögele Erwin Amalienstraße 7 Fernruf 3408
Beyer Armin Kaiserstraße 235 Fernruf 5112	Haitz Kurt Belgenstraße 27 Fernruf 856	2 Sind Ihre Beleuchtungskörper in Ordnung?			Volz Max A.-Rüppurr, Dreißigstr. 7, Fernr. 5259
Boy Fritz Adlerstraße 57 Fernruf 6787 Berfiliale: Baumelsterstraße 42	Hammer & Helbling Kaiserstraße 155/157 Fernruf 458/459	Reihen irgendwo Glühlampen und haben die vorhandenen noch ihre volle Leistung? Sollten Sie nicht schon längst Erleuchtungskörper für die kommenden langen Abende, die er Ihnen freundlicher gestaltet? Sie achten doch auch auf warme Kleidung, warum wollen Sie nicht auch Ihr Augenlicht mehr behüten?			Weber Alfons A.-Darlenden, Werberstraße 29 Fernruf 5517
Bühle Adolf Aronenstraße 5 Fernruf 2129	Hauser Theodor Neurent, Friedenstr. 7 Fernruf 5951 Berfiliale: Karlsruhe, Waldstr. 77	3 Sind Ihre elektrischen Geräte in Ordnung?			Weghaus Fritz Bellingstr. 35, Berfiliale: Lessingstr. 31 (Fernruf 3523 Schaar)
Büttner Hermann Sofienstraße 137 Fernruf 7885	Heger Friedrich, Ing. Amalienstraße 71 Fernruf 4124	Haben sich irgendwelche Mängel gezeigt oder ist gar einmal Kurzschluss aufgetreten? Haben Sie für alle Fälle genügend Sicherungspatrone zur Hand? Sollten Sie sich nicht schon längst Dauerlichterautomaten besorgen? Sind die Geräteentschärfung ebenfalls in Ordnung? Ist geschieht, Mischausschlag durch Feuchtigkeit? Warum sollten Sie sich durch eigene Nachlässigkeit Herzer bereiten? Eine kleine Mühe lohnt sich schon, denn die elektrische Installationsanlage spendet — stets dienstbereit — Licht, Kraft, Wärme, Kälte; wenn Sie in Ordnung ist.			Weiß Hermann Abeinstr. 34, Berfiliale: Karlsru. 90 (Fernruf 4387 Weber)
Dürr & Göckler Gäumerstraße 10 Fernruf 2811 Berfiliale: Silberstraße 8	Kaick jr., Karl H. van Amalienstraße 25a Fernruf 1307	Also: Prüfen Sie und rufen Sie eines der hier aufgeführten Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft Karlsruhe			Winterbauer W. Kriegsstraße 74 Fernruf 1266 bei der Markthalle
Elektra-Renz Ludwig Kaiserallee 7 Fernruf 4923 Berfiliale: Stefaniestraße 88	Karrer E. u. K. Kaiserstraße 166 Fernruf 4729				Werbung schafft Arbeit!
Erath Josef Gedhardstraße 52 Fernruf 490	Karrer & Barth Rüppurrerstraße 19 Fernruf 5980				

Elektro-Geräte

bereiten
immer
Freude!

● Besuchen Sie unsere Ausstellung im Hause Kaiserstraße 101/103 ●

Städtische Werke Karlsruhe

Wettkampf und Leibesübungen

Stimmen über Lazek - Dudas

Max Schmeling, Heinz Lazek u. a. über den Hamburger Boxkampf.

Die Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten des Boxsports gab günstige Gelegenheit, die Meinungen und Ansichten über den Verlauf des Großkampfes in der Hamburger Kampfhalle zu erfahren.

Max Schmeling, der im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand und einen glänzenden physischen Eindruck machte, war mit den von Heinz Lazek im Kampf gegen Steve Dudas gebotenen Leistungen sehr zufrieden. „Lazek hat einen sehr guten Kampf geliefert und einen durchaus überzeugenden Sieg errungen. Es ist mir allerdings nicht recht verständlich, weshalb Lazek nicht seine volle Chance wahr genommen hat und Dudas nicht durch Niederschlag bezwang. Der Amerikaner hat sich außerordentlich tapfer seiner Haut gewehrt. Er ist ein scharfer Boxer, der bis zum letzten Augenblick gefährlich war.“

Heinz Lazek, der Sieger des Hauptkampfes, bedauerte es außerordentlich, daß er infolge einer in der dritten Runde erlittenen Verletzung des Daumens seiner rechten Hand nicht beide Hände gleichmäßig wirkungsvoll einsetzen vermochte. Er hatte Dudas am Ellenbogen getroffen und dabei im Daumengelenk eine sehr schmerzhaft Stauung erhalten. Wie es die ärztliche Untersuchung ergab, wies das Daumengelenk auch eine kleine Fissur auf, deren Heilung allerdings nicht lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte. „Ich konnte von der dritten Runde nur mit der linken Hand schlagen, was selbstverständlich keineswegs als eine Entschuldigung dafür gelten soll, daß ich Steve Dudas, dessen Kampfmethode mir unbekannt war, nicht ausknocken konnte. Dudas war schwer genau zu treffen, da er viel klammerte und wühlte.“ Ueber seine weiteren Zukunftspläne befragt, äußerte Heinz Lazek, daß es sein Ziel sei, eine Begegnung mit Max Schmeling zu erhalten. Wann und wo diese stattfinden wird, das sei ihm allerdings noch nicht bekannt.

Auch der aus Paris als Begleiter der französischen Boxer erschienene bekannte Veranstalter Jess Dixon äußerte sich in sehr anerkennender Weise über Lazeks Leistung und ist der Überzeugung, daß der Europameister, wenn er erst mehr Ringerfahrung bekommen hätte und vor größere Aufgaben gestellt würde, seinen Weg bestimmt machen sollte.

Im Eishockey unentschieden

Dritte Begegnung Ditzmar - Altrich

In drei Sportarten standen sich die Auswahlmannschaften der Ditzmar und des Altrichs gegenüber. Der Fußballkampf endete mit einem ostmärkischen Sieg, das Altrich gewann das Handballspiel und nun endete das Eishockey-Treffen unentschieden 2:2 (1:1, 0:0, 1:1). Etwas mehr Glück

— und die Wiener hätten den Enderfolg davongetragen. Dem Treffen auf der Anlage des Wiener EV wohnten 3000 Zuschauer bei. Ganz ausgezeichnet schlugen sich die Hintermannschaften mit Köpfer (Wien) und vom Altrich der Nationaltorwartmann Egginger (Messefsee) hinter Käpfer (Berlin). In den Angriffsspielen überragten die Wiener Nowak und Demmer und auf der Gegenseite Schmiedinger und Schent. Vier Gegner umspielte Nowak, täuschte dann Egginger und schob zum 1:0 ein. Das Altrich glied während eines Gedränges aus. Im zweiten Drittel schieden Tobien (Düsseldorf), der mit sehr guten Leistungen aufwartete, und der Wiener Schneider für kurze Zeit aus. Das letzte Drittel brachte einen prächtigen Kampf. Köpfer holte für das Altrich die 2:1-Führung heraus, doch konnte der Wiener Nachwuchsturm durch Voit kurz vor Schluß wieder gleichzuziehen.

Handball, Bezirksklasse Mittelbaden

Staffel 1:

- TV 47 Ettlingen — TV Ettlingenweier 5:5 (3:2)
- TV 46 Rastatt — Postsportverein 6:14 (3:0)
- 1. VfL. Beiertheim — TV Muggensturm 13:7 (4:2)
- SV Grünwinkel — TV 46 (kämpflos für Grünw.)

Da man wußte, daß Ettlingenweier mit 5 Ersatzleuten antreten mußte, hätte man Ettlingen schon einen Sieg zugezählt, daß es nur zu einem noch glücklichen Unentschieden reichte beweist, daß die Ettlinger Mannschaft diesmal auch nicht in bester Verfassung war. Der TV 46 Rastatt hat auch wieder schwere Mannschaftsorgen und stieß auch diesmal wieder auf einen äußerst starken Gegner. Die Karlsruhe'er Postler siegten in Hochform wieder klar. Die Turnerschaft Beiertheim hatte sich anfänglich schwer gegen die im Angriff starken Muggenstürmer zur Wehr zu setzen, in der zweiten Hälfte klappte es besser, aber auch der etwas schwache Muggenstürmer Torhüter half mit, daß der Sieg der Beiertheimer so hoch ausfiel.

Staffel 2:

- TV Philippsburg — Tgl. Pforzheim 5:5 (3:3)
- TV Birkenfeld — TV Brödingen 5:9 (1:3)
- TV Forst — Tgl. Pforzheim 5:7 (2:4)
- TV 46 Bruchsal — TV Brödingen 13:11 (6:6)

Das Auffallende in dieser Staffel sind wieder die zwei Niederlagen der Spitzenreiter Forst und Brödingen. Da Brödingen gegen Birkenfeld erwartungsgemäß siegte ist mit ihm der zweite Neuling zur Spitze aufgerückt.

Die Spiele der Kreisligas

Staffel 1: Polizei — TV Rintheim 12:12 (9:2); Eggen. Rippurr — Tade, Daxlanden (kämpflos für Daxlanden)

Staffel 2: SpGem. 44 — Reichsbahn 17:1 (7:0)

U-Staffel: SVL Grünwinkel 2. — TV 46 2. 5:2

Altersklasse: TV 46 Karlsruhe — RSV 6:3

Frauen: TV 46 Karlsruhe — RSV 2. 6:2

Tr.



ES GIBT NUR diesen einen

MATT-Creme

Macht die Haut zart und matt

ALLEINIGER HERSTELLER:

4711 KOLN

Zu Weihnachten

die praktische Druckknopf - Krawatte Marke „Albersla“ in den neuen türkischen Mustern 1.75 1.50 1.25 1.—

Kraft

HERREN-MODEN
Kaiserstr. 233, Haltestelle Hirschstr.

Zu vermieten

LADEN
bef. f. Lebensmittel od. Warenvertrieb geeignet, 34 am ar., m. 2 Schaufenstern u. anst. Wohnung (2 Zim., m. Küche u. Zubehör) ist. Preis, zu vermieten. Auskunft b. Antener, Winterstraße 45.

2 sonnige leere Zimmer

an einzelne Person auf sofort oder 15. 12. in Südweststadt zu vermieten. Angebote u. Nr. 4859 an die Bad. Presse.

Stellen-Angebote

In Chirurgienhaus, halt. (4 Personen), feine Praxis im Hause, Aufwärterin vorhanden, wird nur zuverlässige, tüchtige

Haus-Angestellte

nicht unter 20 Jahren bei gutem Lohn gesucht, Eintritt am 1. Januar 1934. Einfehr. von Wohnung mit Zeugnis, abschließen an Prof. Weidhoff, Bismarckstr. 29, Steinbergstr. 29.

Hilfe

f. Haus- u. Landwirtschaft, kann auch Frau m. Kind sein. Guter Lohn und Familienaufschlag. Angeb. u. Nr. 44093 an die Bad. Presse.

AUTO

guter, Berl. Wagen, mögl. m. Anhänger, geg. Halle zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4887 an die Bad. Presse.

Simouline neueres Modell, bis 2 Liter, geg. Halle gesucht. Unschätzbare Angeb. u. Nr. 4899 an die Bad. Presse.

Guterhaltener Personen-Wagen

von Preibitz gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 4890 an die Bad. Presse.

Kleinwagen

bis 1,5 Lit., steuerfrei, gegen Halle zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4898 an die Bad. Presse.

Kleinwagen

Neuzustand, in gutem Zustand, 4/16, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. 4886 an die Bad. Presse erbeten.

Kleinwagen

Guter, neuerer Kleinwagen, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4879 an die Bad. Presse.

Guterhaltener Kinderlaufstall

zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 4886 an die Bad. Presse erbeten.

Su kaufen gesucht: Speise- und Schlafzimmer

Gehaltslohnge und Küche. Angeb. mit Preis u. Nr. 4886 an die Bad. Presse.

Schönes Eb-Zimmer

mit a. nur Stühle, gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 4898 an die Bad. Presse.



Seife im Mülleimer?

Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Seife achtlos wegzurufen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Seife nutzlos verloren, nur weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!

Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife unwirksam; dadurch wird die Waschkraft der Lauge erheblich behindert. Man schützt sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt. Dann wäscht und schäumt die Waschlauge viel besser.



Fisch-Uhren 8 Tag gehend von Mk. 20.- an Wecker mit Garantie von M. 3.- an Taschen- und Armbanduhren Goldschmied Kaiserpassage

Flügel Saxophon
Ein noch guterhalt. gefucht, nur tabellos erhalten. Marke u. Preisangabe u. Nr. 4891 an die Badische Presse.

Bettwäsche
von Preibitz zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 4888 an die Bad. Presse.

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein. Wenn nicht, dann den echten Neu's Herz- und Nerventee trinken. Ein Naturheilmittel, unerschöpflich, bekömmlich, schmackhaft, erprobt und bewährt. Originalpaket RM. 1.25. Erhältlich:

Verkauf für Mittelstadt: Drog. Leopold Günther, vormals Dehn Nachf., Zähringerstraße 25, Drogerie W. Tscherning, Amalienstraße 19. Verkauf für Südstadt: Engeldrogerie, Weidenplatz 44. Verkauf für Oststadt: Ostenddrogeriehaus Zelter, Ludwig-Wilhelmstraße 8. In Durlach: Drogerie Walter Brüner, Schwarzwaldstraße 33.

Weihnachts-Verlobungen

teilt man allen lieben Bekannten und Freunden am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in der „Badischen Presse“ mit. Es ist guter alter Brauch, und man hat außerdem die Gewißheit, niemand übergangen zu haben.

Bitte, kommen Sie schon jetzt an unseren Schalter, wir zeigen Ihnen gerne Musteranzeigen. Auch sind unsere Agenten und Austräger stets in der Lage, Ihre Verlobungs-Anzeige entgegenzunehmen.

Badische Presse

die große Heimatzeitung Badens

Lachen über
Hans Moser u. Jda Wülf
in dem herrlichen Lustspiel
**Kleines
Bezirksgericht**
Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Schremp-Großgaststätten Colosseum
Saal III
Täglich ab 20 Uhr
Konzert
der bayerischen Bauern-
kapelle Huber aus Garmisch
Eintritt frei!

**COLOSSEUM
THEATER**
8.15 Heute abend 8.15
Uhr Das große Uhr
Elf-Tage-Programm
Morgen Mittwoch 4.15 Uhr
Einziges
Nachmittag der Hausfrau.
Nur noch bis Sonntag!

LÖWENRACHEN
Familien-Sabotage
Heute Tanz
Morgen der Hausfrauen Nachmittag
mit vollständig neuem Programm.
Dazu die bestbekannte Kapelle
Karl Wilken - Schmitz.

**Wintersport-
Katalog**
36seitig, reich illustriert
Zusendung kostenlos.

Freundlieb
KARLSRUHE

Echt chinesische
**Honan-
Seide**
natur 85 cm breit 5.00
Meter RM.
**Wilkendorf.s
Importhaus**
WALDSTRASSE 33, geg. Colosseum

Hämorrhoiden
sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
ANUVALIN
Anuvalin-Fabrik Berlin SW 61/A 34

Die Bad. Presse
liefert in sauberer Ausführung
Drucksachen aller Art

Kaufgefuche
OPEL
oder BMW-Wagen
(ebfll. auch steuerpflichtig) in einwand-
freiem Zustand, zu kaufen gesucht. Un-
gebote u. Nr. 4888 an die Bad. Presse.

Limousine
2-3 Liter, Mercedes oder BMW, in
nur gutem Zustand, sofort zu kaufen
gesucht.
Edmund Fischer
Marie-Vergensstraße, 11, 24, 6065.

Nur 3 Tage!

Sibylle Schmitz - H. Stelzer
Signal in der Nacht
Dieses spannende Filmwerk schöpft
seine Handlung aus den ersten Ta-
gen des Krieges hinter der Dolomiten-
front. Zwischen 2 Fronten,
zwischen Liebe und Pflicht, zwi-
schen Tod und Leben, das ist der
Konflikt dieses Filmes, der eine
überragende Leistung ist.
Nur bis einschließl. Donnerstag.
Verlängerung ist nicht möglich.
Vorstellungen: 5.00, 6.30, 8.30 Uhr

**Die Dschungel-
prinzessin**
Diese romantische Urwaldsensati-
on, dieses traumhafte Liebeser-
lebnis im wilden Urwald findet beim
Publikum eine so begeisterte Auf-
nahme, daß wir dieses Programm
bis einschließl. Donnerstag verlän-
gern.
Vorstellungen: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

RHEINGOLD **SCHAUBURG**
LICHTSPIELE - KINE - MOULBURG
Schauburg - 700 Sitzplätze - Telefon 4163
FILMTHEATER - MARIENSTR. 10
6 - 24 Moritzstraße - 400 Sitzplätze - Telefon 4163

**Glück
und Glas**
Schaupiel
von Siegwalt
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Christmann, Erbig,
Döhr, Graeber,
Höder, Mathias,
Wichels, Wüller,
Wühl.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Brefle
0.75 - 1.55 RM.
Mi., 7., 12.
Großes Haus:
Der Postillon von
Lyonnais.
Kammermusik:
Marguerite: 8

Honig
Grob,
Leopoldstr. 20

**Wald
ist Weihnachten!**
Deshalb je früher, je besser
Ihre Wäsche - Ihre Kleidung
zu **Schorpp**
Wäscherei ♦ Färberei ♦ Chem. Reinigung

**Ein warnendes Beispiel
für jede Frau!**
Beide waren als Schönheiten bekannt.
Doch die eine vergaß, die Jugend
der Haut zu erhalten!

Auch Sie können es heute vermei-
den, daß Runzeln und Falten Sie
vorzeitig alt machen oder Hautunrei-
nheiten die zarten Gewebe Ihrer Haut
zerstören und Ihnen Ihre natürliche
Schönheit rauben. Es liegt an Ihnen,
die Zahl Ihrer Jahre mit einem Ge-
heimnis zu umgeben und in täglich
neuer Schönheit Ihre Umgebung im-
mer wieder zu begeistern und zu fesseln.

Veruchen Sie
selbst die rosafarbige
Totalon-Hautnahrung. Tra-
gen Sie vor dem Schlafengehen ge-
wissenhaft reichlich rosafarbige Totalon
Hautnahrung auf. Während Sie schla-
fen, erhält dann Ihre Haut die Auf-
baustoffe, die sie jung, geschmeidig und
frisch erhalten. Runzeln und Falten
werden beseitigt und dem Ent-
stehen neuer Hautfehler wird vor-
beugt. Für den Tag benutzen Sie
die weiße, fettfreie Creme Totalon.
Sie löst Mitesser, verengt erweiterte
Poren, schließt die Haut, macht dunkle
und spröde Haut heller, geschmeidig
und weich und ist eine ausgezeichnete
Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Totalon trotz
sachgemäßer Anwendung keine gün-
stigen Ergebnisse erzielen, vergüten
wir Ihnen gegen Rücksendung der
angebrochenen Packung den vollen
Preis. Packungen von 45 Pfg. aufm.

Nach langen Versuchen ist es einem
Professor der Medizin von der Uni-
versität Wien gelungen, Aufbaustoffe,
die dazu beitragen, die Haut jung und
schön zu erhalten, aus der Haut jun-
ger Tiere zu gewinnen. Der Wiener
Professor hat diese Aufbaustoffe zu
einem Extrakt „Biocel“ verarbeitet,
den einzig und allein die rosafarbige
Totalon Hautnahrung enthält. Denn
Totalon hat die ausschließlichen Ver-
wendungsrechte an den Arbeiten die-
ses Professors für die ganze Welt er-
worben.

Sonderangebot: Gegen Einsendung von 8 Pfg. in Marken für Portoauf-
lagen senden wir jeder Leserin dieses Blattes ein **Gratis-Schönheitspäckchen**
mit drei kleinen Tuben Creme Totalon für Tag- und Nachtgebrauch und
vier Probepäckchen von Totalon Cold Cream Puder. Anforderungen von
Klöbe & Co. A. G., Hamburg-Altona, Fischerstraße 42 C.

Fahrräder
für Herren und Damen. Reichhaltige
Auswahl in Ersatz- und Zubehörteilen.
Reparaturen aller Systeme werden
sachgemäß und sauber ausgeführt.
A. Gräber
Fahrrad-Reparaturen. Rudolfstraße 23.

Weihnachtsskifahrten
26. Dezember 1938 - 6. Januar 1939
Films/Graubünden, Schweiz, 1150 m, 50.-/70.- Mk.
Putzalm/Kitzbüheler Alpen, Ostmark, 1626 m,
75.-/100.- Mk. Inbegr. Fahrt, Verpfleg., Skikurse, Führungen
Weitere laufende Skifahrten nach der Ostmark,
Schweiz, Italien,
Skifahrt u. Primaverafahrt, Aains-Rom-Florenz.
Jagdfahrten nach Lappland.
Ständige Winterunterkunft Hundseck.
Bitte verlangen Sie genaue, kostenlose Ausschreibungen,
auch für Sommer-Exkursionen, bei
Exkursion Brecht-Bergen, Baden-Baden
Lichtentalstraße 117, Telefon 2000.

**Tokalon
Creme**
zu haben bei
Frida Schmidt
Kaiserstraße 207.
Vors. a. n. auswärt.

Empfehlungen
Ein Zwiebelpräp.
ist Paul Kneifels
„Saar-
tinktur“
dieses hat sich seit
über 60 Jahren bei
Schizophrenie, Saaran-
fall und Hautflecken
glänzend bew., wo alle
anderen Mittel ver-
sagten. Verzi. emp-
fehlen - Zu hab.
in 3 Größen bei:
Kaiserstraße 183,
Kaiserstraße 183
Carl Roth, Drogerie
Kaiserstraße 26/28.

**Heirats-
Gefuche**
Ehrentöchter, Hof-
40 Jahre, solider
Mann, gute Erich,
erachtet die Bekann-
schaft einer Dame
entsprechend. Alters-
aus gutem Hause,
in geord. Verhält-
nis. Briefe an:
Richardson, freimül-
ler, u. Nr. 4786
an die Bad. Presse

Sterbefälle in Karlsruhe
2. Dezember:
Karl Georg Hofmann, Vater: Karl Hofmann, Vater,
19 Tage alt
Friedhard Kreuder, Vater: Rud. Kreuder, 44-Sturm-
bannführer, 1 Monat 13 Tage alt
Eduard Jung, Rechnungsrat a. D., Ehemann, 87 J. alt
Vincenz Ludwig, Schreiner, Ehemann, 78 Jahre alt
Maria Dohner, geb. Braun, Witwe, 77 Jahre alt

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Achern: Albert Wolf, Rfm., 69 Jahre alt
Ahlstetten bei Freiburg: Franz Josef Engist, 71 J. alt
Baden-Baden: Johann Diener, Oberpostkassener a. D.,
77 Jahre alt
Eberbach a. N.: Sophie Braun, 71 Jahre alt - Rosa
Reith, geb. Schiemer, 70 Jahre alt
Freiburg: Albert Fehrenbach, Schriftfeger i. N., 74
Jahre alt - Carl Anton Medel - Rosa Däschle,
geb. Hörth, 74 Jahre alt
Freistatt bei Rehl: Karoline Hauf, 68 Jahre alt
Heidelberg: Magdalene Schwemmer, geb. Koch
Kork: Karoline Reiff, geb. Huber, 82 Jahre alt
Mannheim: Johannes Hönig - Liesel Challenor, geb.
Reibert.
Mannheim-Käfertal: Hermann Reicher, 63 Jahre alt
Nußloch: Kath. Siefert, geb. Edelmann
Offenburg: Mathilde Kornmeier, geb. Stöckl, 71 J. alt
Pforzheim: Elfa Sautter, geb. Dieterle, 49 Jahre alt
- Johanna Vansbach, geb. Schuler, 67 Jahre alt
- Marie Eberle, geb. Eisele, 44 Jahre alt - Wil-
helmine Fischer, geb. Romeis, 70 Jahre alt
Schutterwald: Jakob Ritter, Biegeleibfeger, 46 Jahre
Singen a. H.: Hedwig Emmenegger, geb. Allweid,
65 Jahre alt
Trieberg: Ludwig Schmeling, Oberpostsekretär a. D.,
78 Jahre alt
Unterfrank: Bernhard German Weiser, 23 Jahre
Windschlag: Karl Stähler, Oberpostkassener a. D., 80 J.

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Vermählte:
Trieberg: Otto Schneider und
Frau Hedwig geb. Furt-
wängler
Zell i. N. - Bannholz: Ger-
mann Eger und Frau Elsa
geb. Hülgel
Wobman - Konhans: Eugen
Spät, Gärtnermeister und
Frau Margaretha geb. Maier

**Kabolfzell - Griedbach i. Noll-
tal:** Karl Schäferle und
Frau Annab. geb. Penninger

Verlebte:
Heidelberg - Hauen i. B.:
Rita Dullenhofer und Hans
Stengel, Rechtsanwält
Eckebheim: Ilse Ehrlich, Kin-
derärztin und Hermann
Schmidt, Sozialassistent

Unser lieber Pflegesohn
Dr. med. dent.
Helmut Horstmann
wurde uns heute früh unerwartet durch Herzlähmung entrissen.
KARLSRUHE, den 5. Dezember 1938
Kaiserstraße 104

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Horstmann u. Frau, Stuttgart

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 7. Dezember, 13.30 Uhr
im Krematorium statt.

Weinheim wohnt nicht mehr in Miete!

Das Gräflich von Berchheim'sche Schloß in städtischen Besitz übergegangen - Neue Möglichkeiten der Stadterweiterung

W. Weinheim, 6. Dezember. (Eigener Bericht.)

Die Stadt Weinheim, die bisher einen Flügel des Gräflich von Berchheim'schen Schlosses als Verwaltungsgebäude in Miete hatte, erwarb das gesamte Schloß mit Parks käuflich. Ursprünglich ein Swend'sches Herrenhaus, kam es 1423 an die Pfalzgrafen. Der nördliche Teil diente der kurpfälzischen Verwaltung als Kellerei und war der Sitz des kurpfälzischen Kellers, eines höheren Verwaltungsbeamten. In diesem Bau sind oft die Kurfürsten auf kürzere Zeit abgestiegen. Von 1698 bis 1700, in der Zeit vor dem Wiederaufbau Heidelbergs, war das Schloß Residenz des Kurfürsten Joh. Philipp. Der heutige Bau links des Oportors wurde in den 1720er Jahren erbaut. Er diente der alten Adelsfamilie von Ulmer als Wohnsitz. Nach dem Aussterben dieser Familie kam er in den Besitz der Freiherren von Benningen und später durch Kauf an die Gräfin Waldern von Freundstein. Die beiden Teile, rechts und links des Oportors wurden im Laufe der Jahre vereinigt. Der nördliche Flügel erhielt Anfang der 1890er Jahre seine heutige Gestalt. Auch der mächtige vierreihige Turm wurde damals errichtet. Der südliche Teil des Schlosses ist von der gräflichen Familie bewohnt, während der nördliche Flügel seit einer Reihe von Jahren an die Stadt verpachtet und zur Zeit Sitz der Stadtverwaltung ist.

Ueber den Erwerb äußerte sich Bürgermeister Dr. Beyer u. a. wie folgt:

„Als Bürgermeister der Stadt Weinheim habe ich nach reiflicher Ueberlegung und nach Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren das gesamte Gräflich von Berchheim'sche Schloß und den Schloßpark erworben. Das Schloß wird künftig das Rathaus der Stadt Weinheim, der herrliche Schloßpark öffentlicher Park werden. Die Stadt Weinheim hat in den letzten Jahrzehnten und ganz besonders seit dem Jahre 1933 eine rasche Aufwärtsentwicklung durchgemacht. Die Einrichtungen der Stadt hielten in vielen Fällen nicht Schritt mit dieser Entwicklung. Ganz besonders kommt dies bei den Rathausverhältnissen in Betracht. Die Stadt Weinheim besaß, wohl als einzige Stadt Deutschlands, kein eigenes Rathaus, sondern wohnte in Miete!

Der erste Mietabschnitt für den Schloßflügel, in dem die Verwaltung bisher untergebracht war, lief in diesem Jahre ab und mußte erneuert werden. Es bot sich in diesen Tagen, in ganz überraschender Weise, die wohl nur einmalige Gelegenheit, die Rathausfrage Weinheims in einer befriedigenden Weise und vollständig zu lösen, dadurch, daß Graf Philipp von Berchheim sein Schloß mit dem dazu gehörigen Schloßpark, der Stadt Weinheim zum Kauf angeboten hat. Es ist für das Ansehen und für die Ehre einer Stadt unerträglich, daß die Stadt kein eigenes Rathaus besitzt. Es war deshalb für mich und meine Berater selbstverständlich, daß dieses Problem gelöst werden muß.

Der Kauf des Schlosses löst nicht nur die Weinheimer Rathausfrage, sondern ebnet die Wege zur Lösung einer Reihe anderer Fragen, die insbesondere auf städtebaulichen Gebiet und verkehrspolitisch von größter Wichtigkeit sind. Die Stadterweiterung nach Süden gegen Lügelsachsen, die Einfahrt in das Gortzheimertal, kann nunmehr in Angriff genommen werden.

Wenn in absehbarer Zeit die Zubringerstraße Mannheim-Weinheim fertiggestellt sein wird und durch die Motorisier-

ung der Fremdenverkehr zweifellos stark einsetzt, dann ist Weinheim in der Lage, den Fremden Sehenswürdigkeiten zu bieten, die sonst verschlossen geblieben wären.

Das Gräflich von Berchheim'sche Rentamt behält als oberste Verwaltungsstelle des ausgedehnten Gräflich Grundbesitzes in den Gemarkungen Weinheim, Lügelsachsen, Reutershausen, Ladenburg, Sulzbach, Hemsbach-Laudenbach, sowie in Hessen in den Gemarkungen Unterlockenbach, Trösel, Wiernheim, Mörlenbach, Nieder- und Oberliebersbach und Reizen, sowie der Weingüter, Obstanlagen, Waldungen und auswärtigen Güter seinen Sitz in Weinheim, wie auch der Gortenwald, die Schloßgärtnerei, weiterhin im Besitz des Grafen von Berchheim verbleiben.

Der Vertrag ist bereits durch die Staatsaufsichtsbehörde genehmigt. Da die Stadt diesen Kauf ohne Aufnahme fremden Geldes durchführen konnte, war die Zustimmung der höchsten Instanzen in Berlin nicht erforderlich. Der Grundbesitz ist lastenfrei und konnte bar bezahlt werden. Im Frühjahr 1939 wird die Stadt den Umzug in die neuen Räume durchführen. Es besteht die Absicht, das alte Rathaus als würdiges Denkmal einer vergangenen Zeit zu erhalten. Vielleicht ist es möglich, das Heimatmuseum in den Räumen dort unterzubringen.“

Zugung des Führerkorps in Karlsruhe

Karlsruhe, 6. Dez.

Montag nachmittag fand in der Reichsstatthalterei eine kurze Zugung des Führerkorps des Gauess Baden statt. Gauleiter Robert Wagner und stellvertretender Gauleiter Röhler sprachen über Fragen der Entjudung der deutschen Wirtschaft, des Vierjahresplanes und andere wichtige Aufgaben der politischen Tagesarbeit.

Heute kommt der Nikolaus



(Aufnahme: B.P. Arch.)

Aus der Schwarzwalddpforte / Ereignisse und Veranstaltungen in der Gortzstadt

W. Forzheim, 6. Dez. (Eigener Bericht.)

Herbst und Winter - Zeiten, in denen der Mensch gerne möglichst innerhalb seiner vier Wände bleibt. Während im Frühjahr und Sommer die Natur mit ihrer entfaltenden Pracht ins Freie lockt, spielt sich im Herbst- und Winterhalbjahr das private und auch öffentliche Leben „im geschlossenen Raum“ ab. Die Frühjahr- und Sommermonate führen in die Ferne, das Winterhalbjahr zu sich selbst zurück.

Die 3. Bodische Gaukulturwoche brachte eine Hochflut wertvoller Veranstaltungen, die sich regler und innerer Teilnahme erfreuten. So die Weihnachtsausstellung Forzheimer Künstler im Kunstraum am Bahnhof, eine zweite Ausstellung in den Räumen des Kunst- und Kunstgewerbevereins, Kammermusikabend des Fest Quartetts Berlin, Sinfoniekonzert des Musikvereins und Röß, Tag Forzheimer Komponisten und Dichter, Morgenseier am Tag des Bekenntnisses und die Erstaufführung von Erich Kästners Schauspiel „Die Kette“, das gestaltungsmäßig und ideenmäßig im Volke wurzelt. Mitwirkende Künstler waren: Maria Lichtweiß, Geora Siebert, Theodora Kuprecht, Georg Sertel, Hans Kewendt, Bernd Schorlemer, Ditto Preuß,

Edgar Guhl, Hans Ulrich-Rölke, Curt Müller, Franz Guck, Max Bonner, Herbert Schröder und Kurt Schönhaler. Die Spielleitung lag bei Willy Gräß in bewährten Händen, desgleichen die Bühnenbilder bei Alex Vogel. Auch Eduard Künnekes Operette „Der große Name“ war mit den Künstlern Ely Pierni, Joseph Hallweggs, Anneliese Demhardt, Kurt Ulrich und Franz Gühlhauser ein guter Erfolg beschieden. Freitagabend gab die Volksdeutsche Bühne in Berlin im Saalbau ein Gauffpiel und brachte unter Heinz Georges Spielleitung Alexander Pauls „Schwiegerjöhne“ zur Ausführung. - Zum 5. Jahrestag des Bestehens von Röß fand mit der Oper „Martha“ eine Festvorstellung im Stadttheater statt. Der Schöffelbund hielt eine Morgenseier, in der Staatschauspieler Prüter-Karlsruhe aus Peter Hofeggers Roman „Peter Maier an der Mahr“ las. - Viel beachtet wurde das Gauffpiel des spanischen Cellisten Caspar Cassado im Lutherhaus. - Der WGB „Eintracht“ trat am Totensonntag mit einer musikalischen Festsunde hervor. - Während der Gaukulturwoche überraschte der Mädchenchor der Adolf-Hitler-Schule II unter Hauptlehrer Kemme mit einer Gesangsstunde vor dem Rathaus, die großen Anklang fand.

Nach Ausführungen von Regierungsbaurath Gräß wird die von uns schon im Sommer gemeldete Schaffung einer neuen Höhenstraße durch den Schwarzwald nach diesen Winter in Angriff genommen. Den Anfang bildet ein neues Straßentück zwischen Büchenbrunn und Grunbach mit einem großen Park- und Rasenplatz hinter Büchenbrunn, der eine herrliche Aussicht, insbesondere ins Ragolthal, bietet. Die Weiterführung des Straßentückes von Grunbach über Langenbrand - Schömberg - Hirau bei Igelloch - Simmersfeld - Freudenstadt ergibt dann die neue Höhenstraße, deren Anfang in Forzheim am Platz der SM liegt, und deren Ausbau nach Büchenbrunn die Stadt Forzheim sich aneignen sein läßt. - Ein Teil der Forzheimer Industrie arbeitet zur Zeit an einem Auftrag von 3 000 000 Winterhilfsplaneten (Februar) und 500 000 Faschnachtsabzeichen. Wie die Gauamtsleitung der NSD dazu berichtet, wurden seit Bestehen des Winterhilfsmerkes insgesamt 14 000 000 Abzeichen hier hergestellt. - Die Polizeidirektion erließ für die nördliche Straßenseite der Luisenstraße zwischen Poststraße und Bahnhofplatz ein Halte- und zwischen Poststraße und Luisenplatz ein Parkverbot.

Im Kaufmännischen Verein sprach Prof. Dr. Ernst Schülke über „Zwang zu neuer Kolonialpolitik“, während im Alpenverein Lichtbildner Ernst Baumann aus Bad Reichenhall mit einem Lichtbildervortrag über „Winterfahrten im Steinernen Meer“ zahlreiche Zuhörer fesselte. - Die Turngemeinde 1888 feierte ihr 50jähriges Bestehen, wobei sie viele Mitglieder für langjährige Vereinszugehörigkeit ehren konnte. - Der Kleinierzuchtverein Dillweihenfeld führte eine Geflügel- und Kaninchenausstellung durch. - Erstmals wurden hier zwei Firmen, die Uhrenarmbandfabrik Friedrich Kead und die Forzheimer Uhrenwerke Wagner u. Co., von Dr. Ley wegen tatkräftiger Förderung von Röß das Leistungsabzeichen verliehen. - Im Haus der Deutschen Arbeitsfront wurde durch Röß eine Sammelgruppe für Briefmarkensammler gegründet, eine

Blick in ein Nachbarland:

Juden im Elsaß / Erinnerungen und Erkenntnisse gegen alljüdische Hasspolitik

W. Straßburg, 6. Dezember (Eigener Bericht.)

Das jüdische Problem ist neuerdings im Elsaß und in Lothringen eigentlich erst im Zusammenhang mit der September-Krise aufgetaucht. Das Judentum, stolz auf seinen aus dem Elsaß stammenden Leon Blum, ist bei allem französischen Nationalismus (namentlich in der Mülhauser Notablenliste) durchweg links eingestellt; im Gegensatz zum gesamten Bürger- und Bauerntum machten die Juden bei der Verdüsterung des internationalen Horizonts in diesem Herbst kein Hehl aus ihrer Begeisterung für einen „antijüdischen Kreuzzug“ gegen das durch seine Jüdengehegung ihnen abgründlich verhasste neue Deutschland.

In der autonomistischen Presse erinnerte man in dieser kritischen Zeit an die intime jüdische Gegnerschaft gegen die Heimatbewegung, wie sie in der unvergessenen „Komploit“-Prozesskara in einem Glückwunschtelegramm des Straßburger Oberrabbiners nach Paris zum Ausdruck kam, oder die Tatsache, daß einst durch den terroristischen Einfluß polnisch-jüdischer Studenten im Theaterskandal den reichsdeutschen Gauffspielen im Elsaß ein Ende bereitet wurde.

Von einem grundsätzlich erkannten, rassenmäßigen „Antisemitismus“ konnte aber, trotz der landesüblichen Auswucherung der Bauernschaft durch den fast nur in jüdischen Händen ruhenden Viehhandel oder z. B. der Ueberfremdung Straßburger Stadtviertel (Kangasse!) durch nach dem Krieg massenhaft eingewanderte polnische Juden, bislang keine Rede sein. Ein Connubium und Commerceum hat es freilich in Elsaß-Lothringen kaum jemals gegeben. Es bedurfte jüdischer Provokationen in der weltpolitischen Hochkrisis, um die Gefahr des internationalen jüdischen Judentums für den Weltfrieden, von dem Sein oder Nichtsein des Grenzlands und seiner Bewohner abhängt, in den weitesten Bevölkerungskreisen zum Bewußtsein zu bringen. Es ist alljüdische Schuld, wenn nunmehr auch in dem auf „Freiheit“ und „Toleranz“ als Tradition der Großen Revolution so stolzen Elsaß der Antisemitismus

als weltanschauliche Abwehrstimmung und grundsätzliche Erkenntnis Wurzel zu fassen beginnt.

„Die Fremden in Frankreich“ ist das Thema einer vom Elsaß-Lothringischen Bauernbund nach Metz einberufenen Bauernversammlung, in der dessen Präsident, der ungemein rührige Joseph Bilger, die Hauptrede halten wird; als eine „Kundgebung gegen fremde Gewalt Herrschaft in Frankreich“ ist diese Versammlung gelegentlich der Meyer Ausstellung angefündigt. Im unterelbischen Generalrat führte kürzlich der Berichterstatter zum Antrag auf französisch-deutsche Verständigung aus:

„Es ist unsere Pflicht, an der Beseitigung einer Emigranten-Atmosphäre mit allen Mitteln zu arbeiten. Sehen wir den Treibereien solcher gefährlichen Elemente, die keine Verständigung mit Deutschland wollen, den entschlossenen Willen der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes zur Fortsetzung der Friedenspolitik von München entgegen! Begegnen wir entschlossen jeder Hasspolitik und helfen wir nach Kräften mit, einer erfolgreichen Verständigungspolitik die Wege zu bereiten! Tun wir das in der Ueberzeugung, daß wir so an dem großen Werk arbeiten, das einem deutsch-französischen Nichtangriffspakt, Verständigung und Abrüstung, und somit den Frieden am Rhein, zur Tat werden läßt!“

Verhängnisvoller Schlaf eines Schrankenwärters

Kolmar (Els.), 6. Dezember.

Ein schweres Unglück hat sich an einem Bahnübergang in Kolmar ereignet. Als ein Gemeinderatsmitglied sich in seinem Auto gerade mitten auf den Gleisen befand, kam der Schnellzug von Straßburg herangebraut, ergriff den Wagen und schleuderte ihn gegen die Schranke, die nicht geschlossen war. Der Fahrer wurde durch den heftigen Stoß mit voller Wucht aus dem Auto herausgeworfen und auf der Stelle getötet. Der Schrankenwärter wurde in seinem Häuschen schlafend aufgefunden.

Morgens und abends

Chlorodont

verhütet Zahnstein-Ansatz

Ausradierte Eisenbahnen

Badische Eisenbahnlinien, die wieder abgebrochen wurden - Kuriosa der Verkehrsgeschichte

Es gehört im allgemeinen nicht zu den Alltäglichkeiten des menschlichen und wirtschaftlichen Lebens, daß Eisenbahnlinien, die mit teurem Gelde erbaut und jahrelang regelrecht betrieben wurden, eines Tages wieder plötzlich abgebrochen werden. Und doch hat es in unserer badischen Heimat wie auch anderwärts solche Eisenbahnlinien gegeben, die von der Landkarte wieder verschwunden sind. Dabei handelte es sich meist entweder um provisorisch erbaute Linien oder um Eisenbahnen in der Nähe größerer Städte, die dann infolge Umbauten von Bahnhöfen oder Linienverlegungen entbehrlich wurden. In der hundertjährigen Geschichte der badischen Eisenbahnen hat es Beispiele hierfür zu wiederholten Malen gegeben. Von diesen „ausradierten Eisenbahnlinien“ seien im Folgenden die wichtigsten genannt.

Weitaus die längste Eisenbahn in Baden, die wieder eingeebnet wurde, war die im Jahre 1870/71 auf Anregung des alten Großherzogs erbauten Linie Bruchsal - Germersheim, die - 19 Kilometer lang - in der unglaublich schnellen Zeit von rund drei Wochen erstellt wurde; am 15. August 1870 konnte sie erstmals befahren werden, zumal man kurzerhand die Landstraße als Planum benützte hatte. Die Ausführung war keineswegs musterhaft, enge Kurven der Landstraße wurden in Kauf genommen und mit Holzschwellen, wie sie damals allgemein üblich waren, belegt; auch Steigung und Gefälle gab es wiederholt, ohne daß man ihre Ausmerzung für der Mühe wert hielt. „Billig und schlecht“

das konnte man von dieser „Kriegsbahn“ mit Recht sagen, denn sie kostete nur ca. 33 000 RM. pro Kilometer, also knapp ein Viertel der Kosten einer normalen Friedensbahn.

Trotzdem hat diese Kriegsbahn ihre Aufgabe treu erfüllt, zahlreiche Truppenzüge benützte sie, während der öffentliche Verkehr ausgedient blieb. Als der Krieg zu Ende war, lag die Bahnstrecke brach da, so daß besonders die Stadtgemeinde Bruchsal sich bitter beklagte. „Bruchsal hat - so schrieb eine Zeitung - als einzig in der Welt bestehende Merkwürdigkeit eine Eisenbahn, die nicht befahren wird“. Ihr Schicksal war indes besiegelt; Ende 1871 wurde sie abgebrochen. In den folgenden Jahren 1872/74 wurde alsdann die noch heute bestehende Bahnlinie Bruchsal - Germersheim erbaut; mit der abgebrochenen Linie hatte sie aber nichts gemein.

Eine weitere „Kriegsbahn“ in Baden war die 1923 während der französischen Besetzung Offenburgs und Appenweilers erbaute 3 Kilometer lange Strecke Neuen - Zuhlenhofen, die gleichfalls mit den primitivsten Mitteln errichtet wurde, um die von Appenweiler abgeschüttelte Reichsbahn provisorisch an die Hauptbahn anzuschließen. Sie währte noch kürzere Zeit als die erstgenannte Bahn, da sie im Frühjahr 1924 wieder abgebrochen wurde. Und doch waren die Reichstagsbeschlüsse heftiger um sie, denn ohne sie wäre der Bahntumpfen Zuhlenhofen - Oppenau vollends während der Besetzungszeit brach gelegen.

Auf ein 24jähriges Bestehen konnte 1879 die Mannheimer Ring- und Hafenbahn zurückblicken, als sie im Verlaufe der großen Hafen- und Bahnhofsneubauten überflüssig wurde. Mit einem Aufwand von 370 000 Gulden war die den größten Teil der Stadt wie ein Ring umfassende 3 Kilometer lange Hafenbahn 1853/54 erbaut worden und mit ihren beiden Güterbahnhöfen am Rhein- und Neckarhafen eine der rentabelsten badischen Bahnen gewesen. Niemand hätte ihr damals ein frühzeitiges Ende prophezeit; trotzdem wurde sie nach einem Vierteljahrhundert als entbehrlich abgetragen.

Als zu Beginn der neunziger Jahre der Mainkatter Bahnhof verlegt wurde, ergab sich die Notwendigkeit, die ganze Hauptbahn zwischen Hanenberstein und Muggenturm auf eine Länge von über 7 Kilometer gleichfalls zu verlegen. Diese 1844 erbaute Strecke wurde 1895 stillgelegt, und der aufmerksame Reisende wird noch heute die längst grassüberwucherten Bahndämme südlich und nördlich von Rastatt erblicken können. Ebenso mußte die in Rastatt einmündende Murgtalbahn auf über 1 Kilometer verlegt werden.

Zur gleichen Zeit verschwand die 1879 erbaute sog. Neckar-Elber Verbindungsbahn, fast 2 Kilometer lang, die nach dem Umbau der Bahnhöfe Neckar- und Mosbach entbehrlich geworden war. Auch hier ist der ausgebiente Bahndamm auf weite Strecken noch gut zu erkennen. Schließlich haben die Bahnhofsneubauten in den drei größten badischen Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg eine Umgestaltung des Eisenbahnnetzes zur Folge gehabt. In Mannheim im Verlaufe 1895 die 2 Kilometer lange Zweigbahn zum sog. Fruchtbahnhof in Karlsruhe anläßlich des Neubaus des Rangierbahnhofs ebenfalls 1895 die 1 Kilometer lange Verbindungsbahn nach Weierheim sowie später die verlegte, 2 Kilometer lange Maxaubahn samt der alten Gegenläuferlinie aus dem Städtchen.

Die Änderungen in Freiburg schließlich datieren aus wesentlich jüngerer Zeit. Hier gab die 1925-34 erfolgte Verlegung der Hauptbahn den Anlaß zum Abbruch der alten Linie vom Hauptbahnhof zum Bahnhof Freiburg-Weidre und darüber hinaus. Auch diese fast 3 Kilometer lange „alte“ Südtalbahn ist in ihrem Unterbau heute noch deutlich zu erkennen. Für Freiburg steht sie mit ihren gefährlichen Steilen Straßenübergängen mitten in der Stadt in bösem Angedenken, und es sicher kein Schaden, daß sie aus dem Reichsbild hinausverlegt wurde.

Als letzte abgebrochene Eisenbahn wäre noch die in Basel anläßlich der Verlegung des badischen Bahnhofes 1918 abgetragene Bahnhofs- und Nebenbahn zu nennen, deren Führung im Zuge des heutigen Nebenringens (der früheren Bahnhofsstraße) ebenfalls noch deutlich zu sehen ist. In Basel dürften damals etwa 2 Kilometer Bahnhofs- und Nebenbahn abgebrochen worden sein.

Nimmt man die hier geschilderten, abgebrochenen badischen Eisenbahnlinien zusammen, so ergibt sich immerhin eine ganz respektable Kilometerzahl. Und 45 Kilometer badischer Eisenbahnstrecken sind im Laufe der Jahrzehnte aus der Landkarte wieder ausradiert worden - eine Entwertung also etwa wie Karlsruhe - Schwetzingen! Ohne Not ist das freilich nicht geschehen, aber eine Kuriosität bleibt es in der Verkehrs- und Verkehrsgeschichte trotzdem, Eisenbahnlinien erst zu bauen und dann wieder abzubauen - und noch dazu eine recht kostspielige Kuriosität. A. R.

Wie wird das Wetter?

Bereinzelt Regenfälle - in Hochlagen Schnee

Ein kräftiges Sturmtief bei Island läßt einen Ausläufer gegen Deutschland vordringen. Bei Durchzug der Störung wird es vor allem bei aufsteigenden Winden aus Südwest bis West zu Regenfällen und in höheren Lagen zu Schneefällen kommen. Auf der Rückseite der Störung wird dann am Dienstag bei zurückgehenden Temperaturen wieder Auflockerung und Abkühlung eintreten.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend

Vor allem in der Nacht zum Dienstag Regenfälle, in Hochlagen auch Schneefälle. Am Dienstag unter Abkühlung wieder wechselnd bewölkt und zeitweise aufheiternd. Mäßige, zeitweise frische Winde aus Südwest bis West.

Für Mittwoch: Veränderlich, wechselnd bewölkt und noch einzelne Regenfälle.

Rheinwasserstände

Waldshut	175	+0
Rheinfelden	175	+0
Breisach	135	+3
Rehl	180	-5
Karlstraße-Magau	314	-2
Mannheim	207	+0

Zaffache, die von den Pforzheimer Philatelisten freudig begrüßt wurde.

Reichshandwerksmeister Pa. Schramm beehrte anläßlich eines Besuchs in der Goldstadt verschiedene Fach- und Meisterhöfen; so die Goldschmiedeschule mit ihren vorbildlichen Werkstätten, über die sich Pa. Schramm sehr lobend aussprach, die Gewerbeschule I und II, die Meisterschule für das Schneiderhandwerk und die anderen Fachschulen.

Die Schwarzwaldpforte legt sich nach und nach wieder ihr seit Jahren nun schon bekanntes Weihnachtskleid an. „Pforzheim im Weihnachtslicht“ ist bereits ein festlicher Begriff geworden. Die Einzelhandelsgeschäfte sind wieder mit dem im Lichterglanz erstrahlenden „Tannendämmchen“ geschmückt, ein festlicher Glanz erfüllt die Straßen. Die Schlosskirche, das Neuschloßmuseum und das Rathaus werden wieder von Scheinwerfern angestrahlt und Tannendämme auf öffentlichen Plätzen aufgestellt werden. Die Gesangsvereine werden voraussichtlich auch wieder das so beliebte Weihnachtsfest durchzuführen. Man wartet jetzt nur noch auf das „offizielle“ Winterkleid, den Schnee.

Der neue Kommandeur des III. Bat. Inf.-Regt. 111, Oberstleutnant Teichmann, veredigte die neuen Rekruten.

Die Drogerie Hacker in der Deimlingstraße konnte ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum feiern. - Für 40jährige Dienstzeit wurden die Lokomotivführer Hög, Huber, Jungmann und Wagner, für 30jährige Ferdinand Höhlisch (Firma Herb. Wagner) mit dem goldenen Tugendknoten-Ehrenzeichen geehrt; auch der in städtischen Diensten stehende Hausmeister Robert Hofmann für 25jährige, sowie Rabinenmeister Karl Schmidt in Firma Fr. Spedel für 50jährige Dienstzeit erhielten das Tugendknoten-Ehrenzeichen.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Hochschwarzwald im Winterkleid

Das Wochenende des zweiten Advents stand in den Höhen des Schwarzwaldes im Zeichen eines winterlichen Einbruchs, veranlaßt durch das Einströmen kühler Luftmassen, deren Ausmaß sich aber in nördlichen Grenzen hielt. Diese kühlen Luftmassen erreichten den Hochschwarzwald in seinen Hochlagen in stärkerer Maße als den Süden. Die Folge war, daß im Norden die Neuschneefälle noch in tieferer Meereshöhe kamen als im Süden, wo hauptsächlich die Gipfelregion betroffen war. Uebereinstimmend hatte es im Norden und Süden schon am Samstag leichte Schneefälle gegeben. Der Sonntag brachte dann stärkere Kälte, dabei stieg der Hochschwarzwald bis etwa 700 Meter, der Süden bis etwa 1000 Meter in den Wolken. Es kam mehrere Stunden lang bis in den Nachmittag zu Schneefällen, die das erste abschließende stärkere winterliche Bild ergaben. Auf den Nachmittag flachte es allenthalben weithin auf, so daß die Sonnenfunken und anschließend eine klare Mondnacht reizvoll über dem ersten richtig zu nennenden Winterbild lagen.

Architekt Meckel †

Freiburg, 6. Dez. (Eigener Bericht.)

Vom Tode abgerufen wurde im Alter von 63 Jahren der seit langer Zeit in Freiburg ansässige, in Frankfurt a. M. geborene Architekt Karl Anton Meckel. Meckel war ein Baukünstler von eigenwilliger Gestaltungsart. Zu seinen Schöpfungen gehören u. a. das Freiburger Sparfassengebäude in der jetzigen Form, ferner der St. Georgsbrunnen auf dem Münsterplatz.

Mit dem Kraftwagen kopfüber in die Rinne

Wollach, 6. Dez.

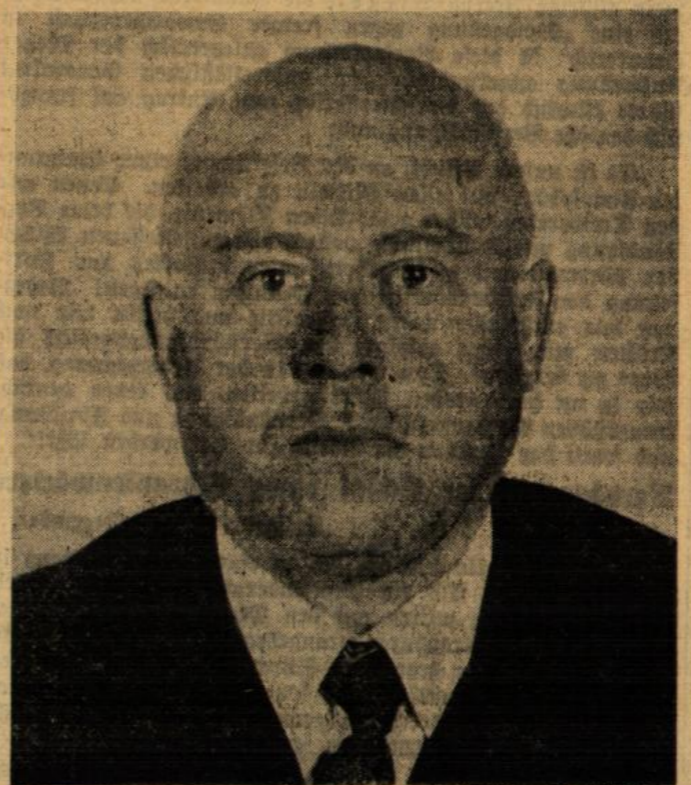
An der Stadtbücke ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Unfall, der noch glimpflich ablief. Ein Ingenieur aus Guggenau, der mit vier Familienmitgliedern auf einer Probefahrt mit einem von ihm zum Kauf vorgesehenen Mercedeswagen begriffen war, geriet beim Passieren der Stadtbückenskurve über diese hinaus. Der Wagen fuhr über den Bürgersteig hinunter, durchbrach das Mauerwerk und stürzte kopfüber die 3 Meter hohe Mauer hinab in die Rinne. Während die Frau des Ingenieurs eine Gehirnerschütterung erlitt, kamen die anderen Insassen mit leichten Schnitt- und Schürwunden davon. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Wer kennt ihn?

Wegen dringenden Verdachts eines Raubmordes befindet sich in Hamburg der frühere Hotelier Ernst Auch, geb. am 23. Dezember 1887 in Brettenhal, in Untersuchungshaft. Dem Täter sind bei der Tat wertvolle Schmuckstücke, darunter ein mattgoldenes Kreuz mit Rubin- und Perlen besetzt, eine Damensarmbanduhr aus Weißgold mit 6 großen und 14 kleineren Brillanten und 2 wertvolle Ringe in die Hände gefallen, die bisher noch nicht wieder herbeigeschafft werden konnten.

Der abgebildete Auch hat sich nach der Tat und zwar vom 26. September 1933 bis 1. Oktober 1933 in Mannheim aufgehalten, hat von dort Reisen nach Karlsruhe, Heidelberg und andere Orte der Umgebung gemacht und wird mit bisher unbekanntem Personen in Verbindung gekommen sein. Es ist von größter Wichtigkeit, daß alle Personen sich bei der Kriminalpolizei melden, die mit ihm in der angegebenen

Zeit oder früher in Verbindung gekommen sind oder Angaben über den Verkehr des Auch machen können. Vertrauliche Verhandlung der Angelegenheit wird auf Wunsch zugesichert



18 Tage vor Weihnachten!

Weihnachte haben zuweilen erhöhten Wert, wenn sie schön verpackt sind. Zahlreiche Geschenke werden aber unversiegt auf den Weihnachtstisch gebracht. Für sie genügt eine einfache Verpackung. Machen Sie Ihren Kaufmann darauf aufmerksam, wenn eine besonders schöne Verpackung gewünscht wird, sagen Sie ihm aber auch, wenn eine einfache Verpackung genügt. Sie helfen dadurch wertvolle Pakete sparen.

Verpackung soll die Ware schützen, zuviel Verpackung kann nichts nützen!

Auftauung eingefrorener Hypothekenforderungen

Dauerregelung der Hypothekenzinssätze - Kündigungsrecht des Gläubigers - Vertragshilfe für den Schuldner - Einbeziehung der Ostmark und des Sudetenlandes

Für einen Milliardenbetrag an Hypotheken besteht zur Zeit ein Hypothekenzinnsatz, das an sich am 31. Dezember 1938 abläuft. Es handelt sich hier um die vor dem 12. November 1932 vorzunehmenden hypothekenspezifischen Zinssätze, soweit sie durch Rindiana oder Festzinsen fällig werden.

Dauerregelung der älteren Fälligkeits- und Frischhypotheken zu treffen, durch die ein orationales Abmildern der betreffenden Schuldverhältnisse ohne transaktive künstliche Zwänge ermöglicht wird.

hat, darauf hinzuwirken, daß das Zahlungsvermögen des Schuldners, auch wenn es nur beschränkt ist, für die Forderung der Forderung nutzbar gemacht wird.

Als dieses Gesetz Ende 1935 geschaffen wurde, schwebte dem Gesetzgeber vor den Rindianen die für die ihm unterworfenen Hypotheken nach drei Jahren, also Ende 1938 vollständig abzuhängen.

Berlin: Aktien ruhig und eher nachgebend, Renten gehalten. Berlin, 5. Dez. (Bankpost.) Nach der letzten Steigerung und Befestigung, die die Samstag-Abendbörsen aufwiesen...

Aus der badischen Wirtschaft

Kraftwerk Rheinau wiedervereinigt mit OEG. Am Zuge der Vereinigung der badischen Stromwerke haben sich die beiden Aktienvereine der Kraftwerke Rheinau u. S.

Moriz Hausch A.-G., Pforzheim Verlusminderung. Dieses mit 1,10 Mill. RM. RM. ausgestattete Unternehmen der Pforzheimer Schwammindustrie erzielte 1937/38 (31. 3.) einen ausbeleglichen Rohüberschuß von 0,35 (0,285) Mill. RM.

Glashütte Achem AG, Achem. Die bei Gerresheimer Glashütten nahegelegenen, mit 450 000 RM. RM. ausgestattete Glashütte Achem u. S., Achem, erzielte in dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 nach 49 000 (57 400) RM. RM. Abrechnungen einen Nettogehalt von 88 359 (32 426) RM. einschließlich Gewinnvortrag.

Franz Eckert & Cie. AG, Waldkirch/B. Einem am 12. Dezember eingelaufenen GB. der Franz Eckert & Cie. u. S., Waldkirch/B., wird die Herabsetzung des Grundkapitals von 250 000 RM. auf 200 000 RM. vorgeschlagen.

Mez AG, Freiburg i. Br. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre auf, die alten Aktien gegen neue Urkunden zu tauschen. Die neuen Aktien sind am 1. Februar 1939 in Freiburg bei der Filiale der Deutschen Bank oder bei den Niederlassungen der Deutschen Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim zum Tausch einzulösen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien ruhig und eher nachgebend, Renten gehalten. Berlin, 5. Dez. (Bankpost.) Nach der letzten Steigerung und Befestigung, die die Samstag-Abendbörsen aufwiesen...

Geld- und Devisenmarkt. Berlin, 5. Dez. (Bankpost.) Am Geldmarkt wurden die Monatsanleihe (siehe unten) um 0,18 auf 2,67 Prozent ermäßigt.

Baumwolle. Bremen, 5. Dez. (Bankpost.) Baumwolle-Schlüsse, American middling unterhalb Standard 28 um loco 9,80 Dollars je 100.

Metalle. Berlin, 5. Dez. (Bankpost.) Metallkollierungen, Original-Hütten-Aluminium 99,99 Prozent, in Blöcken, in Waagen oder in Packungen 99,99 Prozent 137; Feinsilber 99,99-100,00.

Erhöhung der Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Blechfabrik hat den Zinkblechpreis für den Monat Dezember 1938 um 0,25 RM. erhöht, nachdem sie am 30. November 1938 um 0,50 RM. ermäßigt worden waren.

Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. Dr. Otto Eder, Direktor der Waffabrik u. S., wurde zum Reichswirtschaftsführer ernannt und in dieser Eigenschaft in den Wehrwirtschaftsrat bei der Reichswirtschaftskommission und in den Wehrwirtschaftsrat bei der Wehrwirtschaftskommission in Saarbrücken berufen.

Berliner Börse

Table with columns for stock prices: 3. 12., 5. 11., 3. 12., 5. 12. Lists various stocks like Siemens, Deutsche Bank, etc.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices: 3. 12., 5. 12. Lists various stocks like Bayer, Commerzbank, etc.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates: Berlin amtliche Kurse vom 5. Dezember 1938. Lists rates for various countries like USA, England, etc.

Kassakurse

Table with columns for exchange rates: Kassakurse. Lists rates for various banks and locations like Bremen, Hamburg, etc.

Warenpreise

Table with columns for commodity prices: Warenpreise. Lists prices for various goods like wheat, oil, etc.

Währungsnotizen

Table with columns for currency notes: Währungsnotizen. Lists exchange rates for various currencies like Swiss Franc, Dutch Guilder, etc.

TERRA



DU UND ICH

nach dem Roman von Eberhard Frowein
„Du selber bist das Rad“

BRIGITTE HORNEY
JOACHIM GOTTSCHALK
CORDULA GRUN, Bad. Staatstheater Karlsruhe
SPIELLEIT.: WOLFGANG LIEBEN-INNER

Ein lebensnaher Meisterfilm - an einem Abend erleben wir das Schicksal einer ganzen Generation!

Heute Dienstag, 8.30 Uhr
Fest-Vorstellung
anlässlich unseres 30jährigen
Geschäfts-Jubiläums.
Cordula Grun, Staatstheater Karlsruhe
persönlich anwesend!

Kulturfilm: „Die Kleinsten aus dem Golf
von Neapel“
„Neueste Fox-Tönende-Wochenschau“

Die Besucher werden höflichst gebeten, die Anfangszeiten
4.00 6.15 8.30 Uhr
einzuhalten um das große Erlebnis nicht zu stören!
Heute 8.30 Uhr numerierte Plätze!

1908 30 Jahre 1938
RESI
Waldstr. 30 Fernruf 5111

Nur noch wenige Tage!
Lachen und Bewunderung über den größten Sänger der Welt!

Beniamino Gigli singt in:
„Dir gehört mein Herz“

mit Theo Lingner, Paul Kemp, Lucie Englisch, Carla Rust u. a.

Beg.: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

PALI-GLORIA

Zu verkaufen

Klein-Bild-Kamera
mit gelbtem Entfernungsmesser, lichtstarkes Maxon-Objektiv für Farbaufnahmen geeignet, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Badischen Presse.

Ein günstiges Weihnachtsgeschenk
Kine-Exacta
24x36 mm Spiegelreflex-Kamera mit Schärfering, neuestes Modell mit Schärfering, mit Verstellvorrichtung, völlig neu, besonderer Umstände halber preiswert verkäuflich. Anfragen unter Nr. 4872 an die Badische Presse.

Ueberraschung
am Heiligen Abend
durch
ein neues, klangschönes
u. preiswertes Klavier von
H. Maurer
Pianolager
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Gelegenheitskauf!
Babio Wende
4 Rollen, m. dem
Kautschuk, wegen
ausgefallener zu
annehmbarem Preis
zu verkaufen.
Danzleben,
Schillerstr. 3.

Tiermarkt
Eine hochtrachtige
Nutz- u. Fahrkuh
a. Hals, zu verkauf.
Ganz Nr. 56,
Agentur der Bad.
ischen Presse.

Damenpelz
gut erhalt.
zu verkaufen.
Angebot u. Nr. 4894
an die Bad. Presse.

Stellen-Angebote

Bezieher-Werber
Wir suchen zum sofortigen Ein-
tritt einige tüchtige Herren als
**Bezieher-
Werber**

Wir bieten: Gehalt, Provision u.
Fahrtkosten.
Voraussetzen mit Papieren: Mit-
woch, 7. Dez., von 10-13 Uhr.
Herrn
beim alten Bahnhof.

**Deutsche Lichttechnische
Gesellschaft e. V. (DLTG)**
Bezirksgruppe Karlsruhe

Dienstag, den 6. Dez. 1938,
20.15 Uhr, im Grashof-Hörsaal der
Technischen Hochschule Karlsruhe

Vortrag
Dr. ing. O. K. Knoll, DLTG, Karlsr.

1. Lichttechnische Möglichkeiten zur
Fehlererkennung bei der Glas-
insbes. Spiegelglasherstellung

2. Neue Fortschritte in der Anglei-
chung der Filterzelle an die spek-
trale Hellempfindlichkeit des Au-
ges (Das künstliche Auge in der
Lichtmessung)

mit Lichtbildern und Vorführungen.
Gäste willkommen! Eintritt frei!



Zeitzahlung
Wochen-
oder Monatsraten

**Damen
und
Herren
Bekleidung**

Etagen-Geschäft
**HANS
Spielmann**
KAISERSTR. 26
2. Stock

An beiden Sonntagen vor Weih-
nachten von 2-7 Uhr geöffnet

**Druckerei-
Vertreter**

von mittlerem Druckerei-Betrieb
zu möglichst baldigem Eintritt ge-
sucht. Verlangt werden gute Kennt-
nisse in Kalkulation sowie Erfah-
rungen im Verkehr mit der Kund-
schaft. Herren, die Erfolge auf
dem Gebiet der Druckereiwer-
bung aufweisen können und sich
für Befähigung haben, den Umsatz
zu erhöhen, werden gebeten, ihre
Bewerbungen u. Nr. 4791 an die
Badische Presse zu richten.

Bezieher-Werber

die über gute Umgangsformen
verfügen und redigend tätig sind,
und den Willen haben, durch
energisches u. zielbewusstes Arbei-
ten sich eine Dauerstellung zu er-
werben, gegen Fixum, Provision
und Tagesgeld sowie Fahrge-
bürgütung, gesucht. Bewerber-
angaben unter kurzer Angabe bis-
heriger Tätigkeit sowie Beilage
eines Fotos u. Nr. 4870 an die
Badische Presse erbeten.

Suche sofort einen tüchtigen u. ehrlichen
Schneider-Gesellen
Kost und Wohnung im Hause.
Josef Oswald, Schneidermeister,
Wäldenbach i. A., Amt Wolfach.

**Arbeiterinnen
Büglerrinnen**

für leichte Arbeiten, sowie
in Dauerstellung sofort gesucht.

Färberei Prinz
Ettlingerstraße 65/67.
Telefon 4507/08.

Amtliche Anzeigen

Amil Bekanntmachungen entnomm
Karlsruhe.

Straßenbauarbeiten.
Auf dem Wege der öffentlichen Aus-
schreibung werden die Arbeiten zur

Herstellung eines Geb- und Radfahr-
weges an der Reichstraße 36 südlich
Karlsruhe-Grünwinkel und Borchheim
vergeben. Die Arbeiten bestehen aus:
Bafendub 3300 am
Ausheben eines Radfahrweges 7800
am, Gehfuß-Schotterbede- und Zep-
pachbelagverstellen 4100 am, Ober-
flächeneuerung 3700 am, Bordsteine
umlegen 2200 Pfund.

Die Ausschreibungsunterlagen können
beim Straßenbauamt Karlsruhe kosten-
los bezogen werden.
Eröffnungstermin 12. Dez. 1938.
Der Zuschlag ist nicht an das Min-
derangebot gebunden.
Es werden nur Firmen berücksichtigt,
die Erfahrung im Betonierarbeiten
besitzen.

Vergebung von Küchenbedürfnissen.

Die Küchenbedürfnisse für die Küche
des II. Baus, Inf.-Regt. 109 Karlsruhe,
Führ. auch Fortmehrerne werden für
die Zeit vom 1. Januar 1939 bis 30.
Juni 1939 vertraglich neu vergeben und
sind:

Zus Nr. I: Kolonialwaren.
Zus Nr. II: Frischgemüse und son-
stige Gartenzeugnisse.
Zus Nr. III: Leihwaren.
Zus Nr. IV: Badwaren.

Angebotsformulare für die einzelnen
Lose sind bei der Küchenverwaltung II,
Inf.-Regt. 109 vom 5. bis 10. Dezember
1938 in der Zeit von 9.00 bis 12.00
Uhr erhältlich. Zur gleichen Zeit können
auch die Leistungs- und Ver-
tragsbedingungen eingesehen werden.

Angebote sind nur durch die Post an
die Küchenverwaltung II, Inf.-Regt. 109
Karlsruhe, Fähr. v. Fortmehralerne m.
der deutlichen Aufschrift „Angebot auf
Küchenbedürfnisse für Los Nr. ...“
bis zum 15. Dezember 1938, 14.00 U.
einzuliefern. Öffnungstermin 14.30 Uhr.
Angebote, auf denen Änderungen
vorgenommen oder nicht vollständig
ausgefüllt sind, können nicht berück-
sichtigt werden. Auf den Angebotsfor-
mularen sind nur die Preise einzusetzen.
Die Angebote sind nicht an Be-
musterung, Auftragsfrist bis zum 20.
Dezember 1938.

Bis zu diesem Tage bleibt der Vie-
ter an sein Angebot gebunden. Ange-
bote sind nicht berücksichtigt, wenn bis
zum Tage des Ablaufs der Zahlungs-
frist eine Mitteilung nicht erfolgt ist.
Die Vergütung unterliegt als Ver-
gütung einer öffentlichen Stelle den
Bestimmungen der Verordnung zur Er-
gänzung der Verordnung über die
Preisbindungen und gegen Verteue-
rung der Bedarfsbedeutung vom 29. 3.
1935. (RStB. I, Seite 488/89).
Karlsruhe, den 2. Dezember 1938.
Küchenverwaltung II, Inf.-Regt. 109.

Engen.

Holzverantworte der Stadt Engen

Das Bad. Forstamt Engen hat den
Durchschnittspreis für 1 Sm. Fichten-
holz III. St. aus dem Holzverkauf-
plan der Stadt Engen in der Zeit vom
1. Oktober 1937 bis 1. Oktober 1938 auf
21.21 RM festgelegt. Daraus berech-
net sich der Geldwert für die am 1. No-
vember 1938 falligen Holzrößen.
Nach dem Gesetz über die Zinsermäch-
tung bei öffentlichen Anleihen vom
27. 2. 1935 ist der Zinsfuß der Engener
Holzverantworte mit Wirkung vom 1.
April 1935 an von 6 Prozent auf 4 1/2
Prozent herabgesetzt worden. Die fal-
ligen Zinssummen werden hiernach wie
folgt eingeteilt:

5 Sm. mit	4.75 RM
2 Sm. mit	1.90 RM
1 Sm. mit	—95 RM
1/2 Sm. mit	—48 RM
1/4 Sm. mit	—24 RM
1/8 Sm. mit	—12 RM

Die Einlösungstermine sind auf den
Zinsheften angegeben. Die vorerlebene
Zinsfuß für 1938 ist durch freihändigen
Rückkauf erfolgt.
Engen, 28. Nov. 1938.
Der Bürgermeister: M a u s.

Versteigerungen

Am Mittwoch, den 7. Dezember 1938,
vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr ver-
steigere ich i. A. wegen Hausverkaufs-
lösung (aus nichtaktuellem Besitz)

Gartenstraße 1, III. St.

1 Speisezimmer, Eiche geschnitten, best.
aus: Buffet, Sofa u. Umbau, 1 Aus-
sichtstisch und 8 Leberstühle.
1 Herrenzimmer, Eiche, best. aus: Bü-
cherregal, Schreibtisch, Tisch, Schreib-
stisch, Stuhl.
1 Schlafzimmer, Nussbaum, best. aus:
2 Betten mit Kopfkissen, Spiel-
cellschrank, Nachtsch. u. 2 Nachtsch.
Dielenparkett, best. aus: runder Wel-
ber Tisch mit 2 Stühlen, 1 Couché und
Blusenabwerfer.
Ferner versch. Vollerstisch, 1 Leber-
stuhlfuß, 2 Rauchtische, Küchenschrank,
2 u. 1 Schränke, Nachtsch., Nachtsch.,
1 Tisch mit 6 Stühlen, 1 Kommode,
Stühle, best. elektr. Lampen, Ventilator,
Schreibtisch, 1 B r i e f t a s c h e u. eine
Büchse, 1 Partie Gläser, Kristalle, Por-
zellan, Geschirre u. versch. Silber-
sachen, Staubsauger usw.
Befristung ab 9 Uhr am Versteigerungs-
tage.

Eugen Distelbarth
Versteigerer u. Schlichter
Karlsruhe, Waldstr. 4
Telefon 1708

Freiwillige Versteigerung
Donnerstag, 8. Dezember, 9.30 und
14.30 Uhr, i. A. gegen bar und 10%
Aufgeld, wegen Hausverkaufslösung, aus
nichtaktuellem Besitz,

Göfienstraße 5

versch. Quadrat, Geschirre, Wäcker,
elektr. Kaffeemaschine, elektr. Beleuch-
tungskörper, Rollen mit Tisch, Näh-
und Schreibmaschine, Büchertisch, Zee-
wagen, Geschirre, Schreibtisch mit
Stuhl, Kleiderkasten, 2 Betten, Aus-
sichtstisch, Nachtsch., Stühle, Küchenschrank,
Einrichtung, Gasbeheiz. Beheizungs-
einrichtung, Spiegel, Kommode, Lep-
pach, Schrank, Instrumentenkasten
u. Schränkchen, Tisch, weißer Marmor-
waschtisch, Aufsatz u. a. m. Kleinigkeiten
kommen zuerst.
Befristung ab 9 Uhr.

Thomas Herr
Berechtigter öffentlicher
Versteigerer u. Schlichter
Goethestr. 18, Tel. 2725

**Meine große Abteilung
Spielwaren**

Ist gerüstet und bereit, Ihre Wünsche bestens
zu erledigen. Bitte beschreiben Sie meine Schau-
fenster und besuchen Sie mich unverbindlich.
Meine reiche Auswahl und bescheidenen Preise
nehmen Ihnen die Sorge um das richtige Ge-
schenke und die verträgliche Ausgabe ab. Für
alle Altersstufen geeignete Spielzeuge.

**Fahrrad-
Haus Bernards**
Kaiserstr. 223, nächst Hauptpost

Durch meine Spielwaren-Abteilung wird meine
bekannt große Auswahl und Leistungen in
**Fahrrädern
Ersatz- und Zubehörtteilen**
nicht geschmäht. Auch diese sind für gediegen
und praktische Geschenke bestens geeignet

Ein
**Dietrich-
Mantel**

hat das gewisse Etwas — die
modische, korrekte, vornehme
Linie, die Herren so sehr schätzen
— kurz, es ist

**der Mantel der
Anspruchsvollen!**

Winter-Ullster
Anfangspreislagen 64.- 72.- 75.-
Hauptpreislagen 85.- 98.- 125.-
Luxusqualitäten 138.- bis 230.-

Stutzer
bevorzugtes Kleidungsstück von
allen Berufstätigen
43.- 55.- 62.- 68.- 82.- 93.- 98.-

³/₄ fertige
Modell-Anzüge
vollendeter Schnitt, vornehme
elegante Linie
98.- 115.- 123.- 138.- 152.- 168.-

Sacco-Anzüge
68.— 75.— 82.— 88.— 93.—
Ratenkaufabkommen
Spezialgrößen für starke Figuren!

RUD. UGO
DIETRICH
Kaiser- Ecke Herrenstraße

**Unsere
Auswahl**
an weltbekannten Marken
hüten ist bedeutend
und zeichnet sich aus durch
**Geschmack
und Qualität**

Wir führen:
Echter borsalino Hükel
Velour, Maysor, Ober-
länder, Wegener, Pichler

WILH. BAUER
Kaiserstraße 84

Stellen-Gesuche

Suche f. 15jähriges
Mädchen

**Halb- oder
Tagesstelle**
Tunge, ehrliche u. zuverläss. Frau sucht
Tagesstelle in einem Betrieb, oder Büro
reintigen. Angebote u. Nr. 4884 an die
Badische Presse.

**Meine große Abteilung
Spielwaren**

Ist gerüstet und bereit, Ihre Wünsche bestens
zu erledigen. Bitte beschreiben Sie meine Schau-
fenster und besuchen Sie mich unverbindlich.
Meine reiche Auswahl und bescheidenen Preise
nehmen Ihnen die Sorge um das richtige Ge-
schenke und die verträgliche Ausgabe ab. Für
alle Altersstufen geeignete Spielzeuge.

**Fahrrad-
Haus Bernards**
Kaiserstr. 223, nächst Hauptpost

Durch meine Spielwaren-Abteilung wird meine
bekannt große Auswahl und Leistungen in
**Fahrrädern
Ersatz- und Zubehörtteilen**
nicht geschmäht. Auch diese sind für gediegen
und praktische Geschenke bestens geeignet